

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

2.10.1936 (No. 231)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948076)



Diffriessische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Auriich. Verlagsort: emden. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Auriich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auriich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Beener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 231

Freitag, den 2. Oktober

Jahrgang 1936

Saballeros Wunschbild:

Sowjetrepublik Spanien als Ziel

Parlamentsskizze in Madrid / Nationalistischer Protest gegen die Goldschiebungen

otz. Paris, 2. Oktober.

Largo Caballero, das Oberhaupt der Roten Madrider Regierung, hielt es am gestrigen Donnerstag für notwendig, in der spanischen Hauptstadt eine höchst merkwürdige parlamentarische Komödie zu spielen. Man wollte den wenigen „Unentwegten“ des spanischen Landtages, die sich noch in Madrid aufhalten, die neue Regierung Caballeros vorstellen. Ein Häuflein von kaum hundert Abgeordneten, die bis auf sechs alle stramme Marxisten und Anarchisten waren, gab sich den Anschein, als verträte es das spanische Volk. Daß diese Marxisten dem neuen sowjetrussischen Botschafter bei seinem Erscheinen eine besondere Huldigung bereiteten, braucht kaum noch erwähnt zu werden. Während über dem

Arzt über 5000 Totenscheine für Opfer des roten Terrors ausgestellt werden mußten. Flüchtlinge, die in Frankreich eintrafen, hätten auf ihrem ganzen Weg von Valencia nach Alicante zahlreiche Leichen in den Chausseegräben gefunden. Unglaublich grausam haben die Marxisten auch bei Lerida und in der Gegend bei Toledo gehaßt. Besonders scheußlich sind die von den Marxisten gefangenen Priester gemartert und umgebracht worden. Ein Geistlicher, der sich weigerte, Gotteslästerungen auszusprechen, wurde von den Kommunisten schändlich mißhandelt und schließlich vor dem Dorf erschossen.

Bei dem Untergang des Zerstörers „Gravina“, der bekanntlich von einem Kreuzer der nationalen Streitkräfte gestellt und nach kurzem Seegefecht versenkt wurde, sind etwa 110 rote Matrosen ertrunken.

„Matin“ rechnet mit Litwinows Rücktritt

Paris, 2. Oktober.

Der „Matin“ rechnet mit dem bevorstehenden Rücktritt Litwinows als Außenkommissar der Sowjetunion. Die Absehung Rajewskys als Direktor des in französischer Sprache erscheinenden „Journal de Moscou“ sei um so bezeichnender, als Rajewsky auch der Verbindungsmann zwischen dem Außenkommissariat und den ausländischen Diplomaten und Presseleuten gewesen sei. Da Rajewsky ein Schlingling Litwinows sei, seien Gerüchte über Litwinows baldigen Rücktritt nicht unbegründet. An der Spitze der Gruppe, die Litwinows Absehung fordere, stünden Woroschilow, Jegow und Mitokan. Als Nachfolger Litwinows würden genannt Potemkin, der Schlingling Woroschilows, der bisherige erste Mitarbeiter Litwinows, Krestinsky, und Mitokan.

Danktelegramm General Francos an Rudolf Heß

Berlin, 2. Oktober.

Auf das an die Verteidiger und Befreier des Alkazar gerichtete Glückwunschtelegramm des Stellvertreters des Führers ging folgende Antwort des Generals Franco ein: „Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Berlin. Im Namen der Verteidiger des Alkazar von Toledo und im Namen auch der mir unterstellten Streitkräfte danke ich tiefbewegt für die zu Herzen gehenden Glückwünsche der NSDAP. und verbinde mit den freundlichsten Grüßen an diese den Wunsch für Zukunft und Größe des deutschen Volkes.“

Parlamentsgebäude vorsichtshalber drei rote Militärflugzeuge kreuzen und rings um das Haus starke Maschinengewehrposten Wache hielten, beschloß die rote Mehrheit, den baskischen Provinzen eine Selbständigkeit nach dem Muster Kataloniens zu bewilligen. Hierzu war offenbar der Gedanke Anlaß, die Basken in Nordspanien mit diesem Mittel bei der roten Fahne zu halten. Es sprach dann der marxistische Ministerpräsident Caballero, der sich in Lobeshymnen auf die verschiedenen marxistischen Parteien erging. Zum Schluß seiner demagogischen Rede führte Caballero bezeichnenderweise aus, nach einem Sieg der Roten solle der ganze Staatsaufbau geändert werden. Spanien müsse dann zu einer „Republik des Proletariats“ werden. Damit war dann das Schauspiel dieser angeblichen Parlamentsitzung beendet.

Die Nationalregierung in Burgos wendet sich in einer scharfen Erklärung gegen die Verschiebung der Goldbestände, die die Marxisten aus den Schatzkammern der Bank von Spanien gestohlen haben. Das junge Spanien widerstehe sich dieser unglücklichen Verschleuderung des Volkseigentums und würde gegebenenfalls alle Regierungen der Länder, in die das Gold verschoben sei, für die Schäden verantwortlich machen. — Eine Pariser Meldung berichtet weiter, daß in Barcelona allein von einem

Das Wunder des Glaubens

Von Landesbauernführer Hartwig v. Nheden

otz. „Denn das ist der Unterschied zwischen der bolschewistischen und der nationalsozialistischen Revolution: Die eine verwandelt blühende Länder in grauenvolle Ruinenfelder und die andere ein zerstörtes und verelendetes Reich wieder in einen gesunden Staat und in eine blühende Wirtschaft!“ Mit diesem einzigen Satz hat Adolf Hitler in seiner Schlussansprache auf dem Kongreß des Parteitagess der Ehre die abgrundtiefen Gegensätze der beiden sich im Kampf um Sein oder Nichtsein gegenüberstehenden Weltanschauungen, des Nationalsozialismus und des Bolschewismus und ihre Auswirkungen im Leben der Völker dargelegt. Tatsachen beweisen die Führerworte. Während im nationalsozialistischen Deutschland der Führer auf der größten und gewaltigsten Heerzucht seiner Getreuen unter dem Jubel des ganzen Volkes Rechenhaft ablegt über die alle Voraussetzungen und Erwartungen weit übertreffenden Erfolge einer vierjährigen Aufbauarbeit, rast im bolschewistischen Rußland trotz seines ungeheuren Reichtums an Land und an Bodenschätzen der grauenvollste Hungertod durch die Lande. Während das deutsche Bauerntum unter reger Teilnahme aller Stände des Volkes in friedlicher Arbeit den Segen der Ernte einbringt, werden im Lande der Sowjets durch bolschewistische Getreideeintreiber verzweifelte Bauernhaufen zusammengeschossen. Während sich in Deutschland die Jugend der ganzen Welt trifft zum schönsten Friedensfest, das die Welt je erlebte, richtet der jüdische Weltbolschewismus in Spanien ein Mordbrennen, ein Blutbad an mit einer Grausamkeit und Bitterkeit, wie wir es uns kaum vorzustellen vermögen. Hier schöpferischer Aufbau von Volk und Reich, dort Vernichtung allen Lebens. Hier ein zu neuem Leben erwecktes und erwachtes Volk, dort Leichen ermordeter und verhungertes Menschen.

Gewaltig ist das Geschehen unserer Tage. Wir leben in einer Zeit, die entscheidend, formgebend, gestaltend sein wird für fernere Jahrtausende, in einer Zeit, die nicht nur unserm Volk und Reich, sondern der ganzen Welt ein vollkommen anderes Gesicht und ein grundsätzlich neues Gepräge geben wird. Sind wir uns wirklich alle, ein jeder von uns, über die wahre Größe der Zeit, über die Größe und Weite der Entscheidung klar? Gewiß! Es ist ein Zeugnis von der Größe der Zeit, daß die einst schmerzante deutsche Wirtschaft wieder blüht, daß ein Arbeitslosenheer wieder in Arbeit und Brot steht, daß ein sterbendes Bauerntum wieder in Schaffensfreude arbeitet und zu Kraft und Stärke heranwachsen kann. Gewiß!

Marineminister Hoare für rasche Aufrüstung

Basissitische Propaganda und englischer Rekrutenmangel

London, 2. Oktober.

Die konservative Parteitagung in England wurde am Donnerstag in Anwesenheit von rund 1300 Vertretern in dem südensüdlischen Badeort Margate eröffnet.

An Stelle des Ministerpräsidenten und Parteiführers Baldwin, der zum ersten Male nicht an der Konferenz teilnimmt, war am ersten Tag der Marineminister Sir Samuel Hoare als Hauptvertreter der Regierung erschienen.

Nachdem mehrere Vertreter das englischen Aufrüstungsprogramm unterstützt hatten, nahm Sir Samuel Hoare das Wort. Vor sechs Monaten habe die Regierung ein Bild der gewaltigen Rüstungen in der Welt entworfen. Seitdem habe sich die Lage beträchtlich verschlechtert. Auf der einen Seite hätten die Großmächte ihre Programme weiter ausgebaut, und auf der anderen

Seite seien kleine Staaten gezwungen worden, große Aufrüstungsprogramme in Angriff zu nehmen. Der Minister ging dann auf die Rüstungsmagnahmen einzelner Länder ein und erklärte weiter, die erste Lehre, die man aus diesen Tatsachen ziehen müsse, sei die Zwecklosigkeit der einseitigen Abrüstung, die zweite die Notwendigkeit eines stark gefestigten Britischen Reiches als stabilisierende Kraft für den Frieden. Englands Schwäche habe sich, wie bittere Erfahrungen zeigten, als beunruhigender Faktor in der internationalen Politik erwiesen. Angesichts dieser Lage habe die Regierung keine andere Möglichkeit als die möglichst rasche Durchführung des Aufrüstungsprogramms. Die Verbindungen mit den großen überseeischen Besitzungen Englands müßten sicher sein, was auch immer sich in anderen Ländern der Welt ereigne. Der Ausbau der englischen Flotte und die Verstärkung der englischen Luftstreitmacht seien eine absolute Notwendigkeit, und die Verstärkung der Armee sei nicht weniger notwendig. Wenn, wie jedermann hoffe, in der Zukunft eine allgemeine Rüstungsbegrenzung zustandekomme, dann nur unter der Voraussetzung, daß das englische Aufrüstungsprogramm fertiggestellt worden sei.

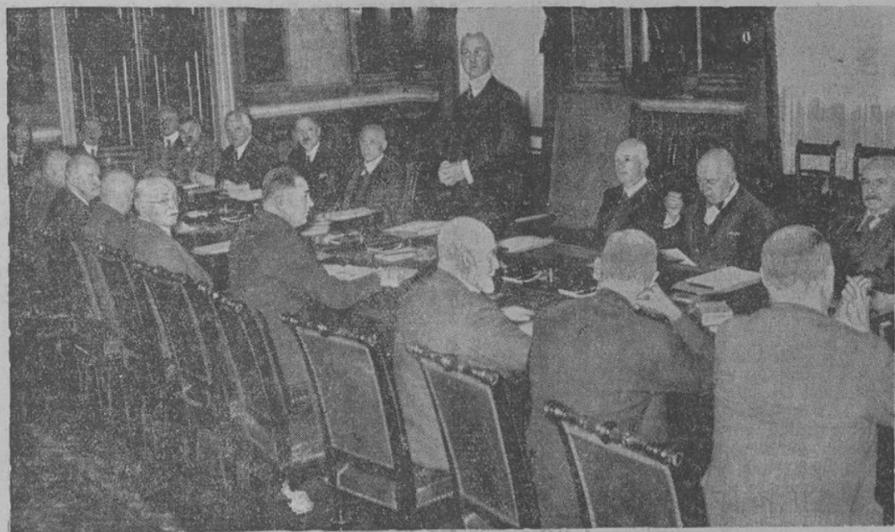
Was die Flotte betreffe, so sei die Durchführung des Bauprogramms schneller vor sich gegangen als erwartet wurde. Die Luftstreitmacht habe einen Zuwachs an ausgezeichneten Offizieren und Mannschaften zu verzeichnen. Die neuen Flugzeugtypen, die demnächst in Dienst gestellt würden, hielten einen günstigen Vergleich mit den Flugzeugen jedes anderen Staates aus. Bei der Armee hätten sich gelegentlich Schwierigkeiten bei der Rekrutierung und der Materialbelieferung bemerkbar gemacht.

Der Marineminister richtete dann scharfe Angriffe gegen die Marxisten, die das Aufrüstungsprogramm zu behindern versuchten. Ein falscher Pazifismus und Sabotage von Parteigängern hätten ohne Zweifel ihre Wirkung auf die Rekrutenziffer der Armee nicht verfehlt. Die Regierung unternehme Schritte, um die Bedürfnisse der Nation und die Vorteile einer militärischen Laufbahn dem Volk klarer vor Augen zu stellen.

Nach der Erklärung Hoares wurde die Entschliebung, die das Aufrüstungsprogramm der Regierung unterstützt, einstimmig angenommen.

„Deutsche Währung bleibt beständig“

Vor dem Zentralauschuß der Reichsbank verkündete im Reichsbankgebäude zu Berlin Reichsbankpräsident Schacht die Beständigkeit der deutschen Währung. (Pressefoto, A.)



Die Größe der Zeit offenbart sich uns dadurch, daß der alles zerschneidende Klassenkampf durch lebenspendende Volksgemeinschaft überwunden, daß aus dem buntstüchigen Durcheinander von Parteien und Bündeln, von Klassen und Schichten, von Wirtschaftshäufen und Interessentengruppen wieder ein einziges Volk geworden ist. Gewiß erkennen wir den gewaltigen Umbruch der Zeit in dem Wiedererleben des uralten germanischen, uns also arteiligen Denkens im Odal, in Blut und Boden. Gewiß ist es ein Zeichen der Größe der Zeit, daß unter immer rechtzeitig geführten, politischen Hammerschlägen des Führers Stantenketten zerprangen, daß die deutsche Jugend wieder, gleich ihren Vorfahren, Schwertwacht halten kann, um der Nation den völkischen und wirtschaftlichen Frieden und ruhige Arbeitsmöglichkeit zu bewahren, aber das Größte der Zeit, das Entscheidende für die Gegenwart und die Zukunft der Nation war und ist doch die Wiederverewdung des Glaubens durch Adolf Hitler in der Seele eines jeden Deutschen, des Glaubens an sich selber, an Volk und Reich, an den Willen zur völkischen, heldischen Eigenart, der Stahlgart, unbeugsam und zielstrebig ist im Kampf für die Ewigkeitswerte der deutschen Nation und gegen den Blutrausch eines vom jüdischen Bolschewismus wissenschaftlich geächteten und aufgepeitschten Untermententums.

Das ist das Entscheidende unserer Zeit: Hakenkreuz oder Sowjetstern! Selber stark sein im Glauben an den von Gott gesandten Führer, an deutsche Ehre und Freiheit, an die Reinheit des Blutes und die Heiligkeit des Bodens. Selber stark sein im Glauben, daß Gott die Rettung des deutschen Volkes und dessen lebendiges Dasein bis in die fernsten Zeiten hinein will, daß Gott uns helfen wird, auch wenn rings um uns herum das zehrende Feuer des Bolschewismus die anderen Völker zu vernichten sucht. Selber stark sein im Glauben, daß Gott das deutsche Volk, und damit jeden Einzelnen von uns dazu berufen hat, im heiligen Kampf für deutsche Eigenart und deutsches Volkstum dem Bolschewismus, dieser Ausgeburt des Judentums, den Garauz zu machen. Stark sein im Glauben: Gott siegt über alle Ungeister. Völkische Urkraft siegt über Unglauben. Nutige Lebensbejahung siegt über Lebensverneinung und Zerstörung. Das deutsche Volk vergangener Tage, nur noch ein Haufen feilsch erkrankter Menschen, die gegeneinander anboteten, konnte gegen das Eindringen des Liberalismus und des Marxismus seinen Deich mehr bauen. Auch ein unter dem Wort: Ich kenne keine Parteien mehr! Ich kenne nur noch Deutsche! scheinbar zusammengeschlossenes Volk unter nationaler Leitung konnte einen brüchigen Deich gegen die Sturmflut des Marxismus nicht mehr verteidigen, geschweige denn halten. Allein das nationalsozialistische Deutschland Adolf Hitlers war dazu berufen, war glaubensfähig und glaubensstark genug, den auflodernden Bolschewismus im eigenen Lande unter die Füße zu treten und den Weltrevolutionärsplänen des jüdischen Bolschewismus erfolgreich entgegenzutreten. Weil wir den Glauben an uns selber, den Glauben an die eigene Urkraft durch unseren Ermeder und Führer Adolf Hitler wiedergefunden haben, darum konnte unmöglich Erscheinendes möglich werden. Am Anfang aller Aufbauarbeit des Dritten Reiches steht der Glaube Adolf Hitlers an uns, unser Glaube an ihn und unser gemeinsame Glaube an das ewige Deutschland. Das Wunder des Glaubens machte stark zur rettenden Tat.

Der Bolschewismus an sich wäre eine Angelegenheit, um die wir uns herzlich wenig zu kümmern brauchen, wenn er als das geistige Eigengewächs eines einzelnen Volkes, das an seinen Raum gebunden ist, in die Erscheinung träte, wenn er dieses Volk selber allein beschäftigte und andere Völker und uns in Ruhe und Frieden ließe. Dies ist aber nicht im mindesten der Fall. Er ist vielmehr dem Geiste des über die ganze Welt zerstreut wohnenden, jüdischen nationalen, also internationalen Judentums entsprossen, das mit allen Mitteln die Weltbeherrschung erstrebt und alle Völker der Welt dem Machtwort Judas untertan machen will, das also weltumspannend, weltrevolutionär sein muß und ist. Der Bolschewismus ist demnach auch bei den einzelnen Völkern nicht auf einmal, etwa unangemeldet und unvorgeahnt da, sondern er wird durch lange Jahre hindurch vom Judentum zielstrebig aufgebaut. Erst kommt die Lüste derne Dirne Liberalismus und bietet sich durch ihre Reize Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit zur Allgemeinbenutzung dar, verführt das Volk zur Sünde wider Gott, wider Volk und Vaterland, wider Ehrfurcht und Treue, wider Ehre und Freiheit, wider Blut und Boden und eigenes Volkstum. Alle Bande werden langsam und sicher gelockert, die Menschen feilsch und leiblich verdorben. Jeder Mensch wird aus Familie und Volk herausgelöst, ungebunden, ja schrankenlos frei auf sich selber gestellt. Die Wirtschaft wird aus dem Volksganzen und aus dem Kreislauf völkischen Denkens herausgenommen und der „Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft“ unterstellt. Handel und Wandel kommen unter den trügerisch aufreizenden Worten: Ungebundene Preise, Angebot und Nachfrage, Alles ist Handelsware, Vorteilhaftige Börsenspekulation! in die Hand Völkstrennder. Preise, Theater und Kunst gleiten unter jüdische Oberhoheit. So steht die Akerlehre der französischen Revolution von 1789 am Anfang der schiefen Ebene, auf der die Völker hinabgleiten in das Elend, jene schiefen Ebene, die das Judentum geschickt mit dem Fremdwort tarnt: Demokratie! Zerziehung des Volkes, Zerziehung aller Bindungen, Zerziehung jeder geordneten Wirtschaft, Vernichtung des Selbstbehauptungswillens werden unter ihr sichtbar. Der Klassenkampfgedanke und alle anderen niedrigen Instinkte werden wach. Unter der Demokratie schleicht sich erst heimlich, dann immer offenkundig der Marxismus in das Land und die unauffällige Fahrt in das Verderben beginnt. Wir haben es ja selber an eigenen Leide erfahren, bis Adolf Hitler kam und das grausame Ende, das Rußland und Spanien heute durchleben, von uns abwendete und sich an den Anfang des Aufstiegs stellte. Der Führer legt uns in seiner Rede auf dem Parteitag eindeutig und klar den eben geschilderten Weg dar: „Die Demokratie zerlegt die europäischen Staaten zusehens, macht sie in der Beurteilung gegebener Gefahren innerlich unsicher und lähmt vor allem jeden entschlossenen Widerstand. Sie ist der Kanal, durch den der Bolschewismus seine Giftstoffe in die einzelnen Länder fließen und dort so lange wirken läßt, bis diese Infektion zu einer Räumung der Einsicht und der Kraft des Widerstandes führt!“

Der Nationalsozialismus dagegen ist nach dem Ausspruch Adolf Hitlers: Unser uraltestes deutsches Patent! Wir haben keineswegs die Absicht, unsere Weltanschauung, unser Glaubensbekenntnis, den Nationalsozialismus anderen Völkern aufzuzwingen. Im Gegenteil! Ein Patent behält man für sich, man verrät es nicht, sondern hütet es sorgsam. Der Nationalsozialismus ist unsere, aus uns selber herausgewachsene, aus deutschem Blut und Boden kommende, arteilige Wesens- und Lebensform, also auch nur für uns Deutsche selber bestimmt. Wir können allerdings wünschen, daß auch andere Völker eine ihrem Wesen und ihrer Art entsprechende Lebensform suchen und finden, damit sie die Kraftquelle ihres Daseins und ihres Kampfeswillens gegen den Bolschewismus wird. Für uns sind die Fronten klar. Das deutsche Volk wird weiterhin wie bisher wie ein geschlossener Block zusammenstehen zur eigenen Erhaltung und zur Abwehr des Bolschewismus. Wir sind heute entschlossener denn je, für das Hakenkreuz und gegen den Sowjetstern zu kämpfen. Für jeden Einzelnen von uns ergibt sich daraus die notwendige Folge, die auch Adolf Hitler in Nürnberg ausgesprochen hat: Ich möchte aber auch angesichts dieser Gefahr an das deutsche Volk den ernstesten Appell richten, nunmehr wieder jene Kampfstellung zu beziehen, die wir als Nationalsozialisten vor der Übernahme der Macht vierzehn Jahre eingenommen hatten!“

Restlose Verwertung unserer Nahrungsgüter!

Rundfunkansprache von Staatssekretär Bode

Berlin, 2. Oktober.

Staatssekretär Bode hielt im Rundfunk eine Ansprache über das Thema: „Kampf dem Verderb“.

Er führte im einzelnen u. a. aus: Mangelerscheinungen auf dem Lebensmittelgebiet sind das Zeichen, daß der Nahrungsmittelbedarf des deutschen Volkes mit den Deckungsmöglichkeiten dieses Bedarfs, also der deutschen Erzeugung und der Einfuhr von Nahrungsmitteln nicht im Einklang steht. Treten auf irgend einem Gebiet der Lebensmittelversorgung solche Zeiten der Knappheit auf, so sind Hausfrauen und Verkäufer gar zu leicht geneigt, die Schuld an diesen Mangelerscheinungen der deutschen Landwirtschaft zuzuschreiben, das heißt sie sehen in der erschlitterten Gleichung: „Bedarf gleich Erzeugung plus Einfuhr“, den Fehler in einer zu geringen Erzeugung. Nun sind die Schwierigkeiten eines solchen Ausgleichs vom Nationalsozialismus bereits vor der Machtergreifung klar gesehen worden. Diese Schwierigkeiten mühten um so mehr steigen, je mehr in der Gleichung: Bedarf gleich Erzeugung plus Einfuhr, der Bedarf durch das Anarbeiten der Millionen Arbeitslosen und durch den Zuwachs der Bevölkerung steigt, die Einfuhr aber aus der bekannten Devisenlage auf wachsende Schwierigkeiten stieß.

In klarer Erkenntnis einer solchen Entwicklung wurde die nationalsozialistische Agrarpolitik auf die Notwendigkeit einer Vergrößerung der Erzeugung von Nahrungsmitteln abgestellt. Der Aufruf zur Erzeugungsschlacht durch den Reichsbauernführer im Jahre 1934, das heißt in einem Zeitpunkt, in dem noch auf allen Gebieten der Ernährung ein zum Teil drückender Ueberfluß durch frühere Einfuhren herrschte, war die Konsequenz aus dieser Erkenntnis.

Die inzwischen geleistete Arbeit der Landwirtschaft hat der Führer in seiner Nürnberg Proklamation mit den Worten: „Was der deutsche Bauer gerade in diesem letzten Jahr geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges“, dem ganzen Volk gegenüber hervorgehoben. Der Führer hat aber gleichzeitig die Unmöglichkeit gezeigt, die Gleichung: Bedarf gleich Erzeugung plus Einfuhr, allein durch Mehrerzeugung zumal bei steigendem Bedarf im Gleichgewicht zu halten.

Da nun aber der vom Führer angekündigte Vierjahresplan, der durch innerdeutsche Erzeugung einer Reihe von bisher eingeführten Rohstoffen eine dauernd steigende Devisenreserven bringen wird, die für eine erweiterte Lebensmitteleinfuhr in erster Linie verwandt werden soll, erst Schritt um Schritt diese Entlastung bringen wird, entsteht die Frage, mit welchen zusätzlichen Maßnahmen kann bei weiterem energischen Vortreiben der Erzeugungsschlacht die Gleichung: Bedarf gleich Erzeugung plus Einfuhr, weiterhin gesichert werden.

Die Erzeugung ist durch die Erzeugungsschlacht im Steigen begriffen. Es fragt sich also nun: Ist denn der Bedarf in seiner jetzigen steigenden Höhe volkswirtschaftlich berechtigt? Und hier ergibt sich zunächst, daß bei einem Verkaufserlös der gesamten deutschen Landwirtschaft von 8 1/2 Milliarden Reichsmark etwa 1 1/2 Milliarden Reichsmark an Lebensmitteln Jahr für Jahr dem Verderb anheimfallen. Es handelt sich also darum, den Bedarf auf Kosten dieses Verderbs zu ermäßigen und auf diesem Wege das Gleichgewicht der Bedarfsdeckungs-gleichung auch von dieser Seite her zu sichern.

Es wurde festgestellt, daß von den für unser Dasein so kostbaren Nahrungsgütern große Mengen infolge der Sorglosigkeit oder Unachtsamkeit völlig nutzlos und zwecklos verloren gehen.

Der Verlust an Lebensmitteln, die alljährlich entstehen, werden auf nicht weniger als 1 1/2 Milliarden Reichsmark geschätzt. Das entspricht etwa dem dreifachen Wert aller Erzeugnisse, die die östpreussische Landwirtschaft an den Markt liefert. Sofort taucht nun die Frage auf, wo und wie entstehen diese Verluste? Um diese Frage beantworten zu können, ist es nötig, den Weg der Nahrungsgüter vom Erzeuger zum Verbraucher zu verfolgen.

Der Verlust an Lebensmitteln, die alljährlich entstehen, werden auf nicht weniger als 1 1/2 Milliarden Reichsmark geschätzt. Das entspricht etwa dem dreifachen Wert aller Erzeugnisse, die die östpreussische Landwirtschaft an den Markt liefert. Sofort taucht nun die Frage auf, wo und wie entstehen diese Verluste? Um diese Frage beantworten zu können, ist es nötig, den Weg der Nahrungsgüter vom Erzeuger zum Verbraucher zu verfolgen.

Man kann kündigt an, daß auch der nächstjährige Wettkampf sich wieder an die gesamte deutsche Jugend und insbesondere auch die aus und ungelernen Jugendlichen richten werde. Der spezifische Charakter des Reichsberufswettkampfes werde durch die Stellung aus weltanschaulicher und sportlicher Aufgaben keineswegs beeinträchtigt oder geschwächt. Im Gegenteil, die

Es war das Wunder des mutigen Glaubens, das Deutschland errettete, das Adolf Hitler stark machte, sein Volk in der kurzen Spanne von dreieinhalb Jahren aus Not und Verzweiflung, aus Minderwertigkeit und Sklaverei zu neuem, lebensstarkem Dasein emporzuführen. Es wird auch in der Zukunft-Tagen das Wunder des mutigen Glaubens sein, das uns leitet und lenkt durch noch so schwere Leiden hindurch dem Tage entgegen, da nicht nur im Inneren des Reiches, sondern auch außerhalb unserer Grenzen ein jeder weiß: Das nationalsozialistische Deutschland steht fest und unerrückbar, heute und in alle Zukunft.

Am Erntedanktag des deutschen Volkes, dem Ehrentag des deutschen Bauerntums, werden wir Adolf Hitler im Nieder-sachsenlande sehen. Im heißen Glauben an unsern Führer, an die Seele des Nationalsozialismus und an den endgültigen und vollkommenen Sieg unseres Volkens werden wir ihm jubeln und ihn grüßen: Mein Führer! Durch Sie wird Wahrheit und Tat werden, was der tiefste Inhalt Ihres und unseres Lebens und Kampfes ist: Dem Wunder des Glaubens wieder der Sieg des Glaubens folgen: Deutschlands Volk und Reich wird ewig sein!

Dieser Weg war früher durch die mehr oder weniger große Zahl der Zwischenhändler oft recht lang. Je länger der Weg ist, um so mehr Lebensmittel können verderben oder verlorengehen. Die Marktordnung in der Lebensmittelwirtschaft hat diesen Weg der Lebensmittel zum Verbraucher auf das notwendige Maß vermindert. Trotzdem sind die Verluste auch heute noch recht groß, betragen sie doch immer bis zum Verbraucher rund 750 Millionen Reichsmark. Um stärksten werden hiervon natürlich die leichtverderblichen Lebensmittel betroffen. Von Obst und Gemüse gehen zum Beispiel nach der Ernte mehr als zwanzig vom Hundert verloren, von Kartoffeln zehn vom Hundert, von Eiern vier vom Hundert, von Getreide 3,5 vom Hundert, von Schlachttier zwei vom Hundert usw.

Was die Zahlen bedeuten, mögen einige Beispiele erläutern: Unser wichtigster Kartoffel-Erzeuger ist die Provinz Pommern; sie erzeugt etwa jährlich 4,2 Tonnen.

Die Verluste bei den Kartoffeln betragen in Deutschland insgesamt etwa 4,1 Millionen Tonnen, das heißt also: Fast die ganze pommersche Kartoffelernte geht Jahr für Jahr für unsere Ernährung verloren. Die Getreidemengen, die auf ähnliche Weise umkommen, entsprechen nahezu der gesamten Getreideerzeugung Schleswig-Holsteins, die Verluste an Obst sogar der Erzeugung Bayerns und der Provinz Sachsen zusammen. In trauriger Form ausgedrückt heißt das nichts anderes, als daß die Landbevölkerung ganzer Provinzen nur für die Verluste arbeitet, die durch Verderb und Schwund bei der Aufbewahrung auf dem Bauernhof, während des Transportes, beim Verarbeiten und Händler entstehen.

Damit aber nicht genug, Werte von nochmals 750 Millionen Reichsmark gehen später bei dem Verbraucher selbst verloren, also in den Küchen unserer Hausfrauen und des Gewerbes. Gewiß, 750 Millionen Reichsmark in 17 Millionen Haushaltungen bedeuten scheinbar für die einzelne Familie nicht viel. Bedenkt man aber, daß die gesamte Nahrungs- und Futtermittel-Einfuhr 1935 noch nicht 1,3 Milliarden betrug, so kann man sich eine Vorstellung machen, welchen Einfluß derartige Verluste auf die Volkswirtschaft haben. Die verdorbenen oder nicht restlos ausgenutzten Mengen sind in den einzelnen Küchen natürlich recht verschieden; eine interessante Tatsache sei aber noch hervorgehoben, nämlich die,

daß in den privaten Küchen fünf bis acht vom Hundert aller Lebensmittel, in den gewerblichen Küchen dagegen nur 0,5 bis eins vom Hundert verderben oder schlechtausgenutzt werden.

Zweifelloso besteht also die Möglichkeit, einen großen Teil dieser Verluste zu vermeiden und die dadurch erhaltenen Lebensmittel der Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Um dies zu erreichen, haben wir jetzt die Aktion „Kampf dem Verderb“ eingeleitet, die jeden einzelnen über die großen Verluste aufklärt und Wege weisen soll, wie sie in Zukunft herabzuleiten sind.

Sie ist nicht auf ein oder zwei Wochen beschränkt, sondern muß, wenn sie von dauerndem Erfolg gekrönt sein soll, mit eiserner Zähigkeit Jahre hindurch verfolgt werden, bis jeder es selbst als ein Verbrechen am Volk empfindet, Nahrungsgüter verkommen zu lassen.

Die Verbesserung unserer Ernährungslage hängt also nicht nur vom Bauern allein ab, sondern das gesamte Volk muß und kann sich hieran beteiligen. Gleichgültig ob Bauer oder Verteiler, ob Müller oder Bäcker, ob Hausfrau oder Koch, alle müssen bemüht sein, die für unser Volk so kostbaren Nahrungsgüter restlos auszunutzen und zu verwerten. Erst wenn es uns gelungen ist, den vermeidbaren Verlust zu beseitigen, können wir behaupten, alles für unsere Ernährung getan zu haben, was in unseren Kräften steht.

Darum: Kampf dem Verderb!

Reichsberufswettkampf bis in die kleinsten Orte

Gesteigerte Leistung - verdoppelter Pflichterfüllung! Deutsche Jugend dient dem Vierjahresplan

Berlin, 2. Oktober.

Der Reichsausschuß für den vierten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1937 trat Donnerstag vormittag im Hause der Deutschen Arbeitsfront zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Nachdem Obergerichtsführer Azmann die Tagung namens des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eröffnet hatte, sprach Hauptamtsleiter Claus Selzer über den tieferen Sinn des Reichsberufswettkampfes, der in der Erhöhung der schöpferischen Schaffenskraft liegt. „Die Deutsche Arbeitsfront sei glücklich, in Durchführung des vom Führer erteilten Auftrages zur Förderung der Berufserziehung mit der Hitlerjugend ebenso wie auch mit der Reichsstudentenbundesführung in inniger und organischer Verbindung und Gemeinschaftsarbeit zu stehen.“

Obergerichtsführer Azmann hob hervor, daß der nächstjährige Wettkampf im Zeichen des vom Führer aufgestellten Vierjahresplanes stehen werde. Deshalb werde die Jugend dazu aufgefordert, auch ihrerseits durch gesteigerte Leistung und verdoppelten Pflichterfüllung an der Beseitigung aller jener Mängel mitzuhelfen, die durch das Fehlen der notwendigen Rohstoffe bedingt seien. Der Obergerichtsführer unterstrich die Freiwilligkeit dieses Wettkampfes, der damit im trassen Gegensatz zu dem antreibenden Stachanow-System stehe.

Azmann kündigt an, daß auch der nächstjährige Wettkampf sich wieder an die gesamte deutsche Jugend und insbesondere auch die aus und ungelernen Jugendlichen richten werde. Der spezifische Charakter des Reichsberufswettkampfes werde durch die Stellung aus weltanschaulicher und sportlicher Aufgaben keineswegs beeinträchtigt oder geschwächt. Im Gegenteil, die

Berufsausbildung müsse auf der Ebene der Weltanschauung durchgeführt werden.

Aus den weiteren Einzelheiten, die der Obergerichtsführer über die technische Durchführung des Wettkampfes gab, sei hervorgehoben, daß das Kontingent der Teilnehmer im Gegenjah zum Vorjahre nicht auf die Zahl von eine Million beschränkt werden solle. Man könne damit rechnen, daß die Zahl von 1.083.000 Teilnehmern im Jahre 1937 wesentlich überschritten werde, zumal der Wettkampf bis in die kleinsten Orte hineingetragen werden solle. Die Werbung für den Reichsberufswettkampf, die Ende des Jahres einsetzen werde, solle sich vor allem auch auf das dritte und vierte Lehrjahr erstrecken. Es würden auch im nächsten Jahr zum Reichskampft nicht lediglich die drei Gauebenen, sondern alle Gauetager zusammenberufen werden. Der Redner sprach die Erwartung aus, daß die Betriebsführer nicht dazu übergehen würden, den Lohn des Lehrlings oder Schararbeiters für die Zeit seiner Teilnahme am Berufswettkampf zu kürzen.

Der Zeitplan für den nächstjährigen Reichsberufswettkampf gestaltet sich folgendermaßen: bis zum 1. Februar 1937 dauern die schon jetzt beginnenden Vorbereitungen; vom 1. Februar bis 1. Mai werden die Orts-, Gau- und Reichswettkämpfe m pfe durchgeführt und vom 1. Mai bis 1. Oktober wird an der Aufwertung der Ergebnisse gearbeitet, so daß Vorbereitung, Durchführung und Aufwertung das ganze Jahr in Anspruch nehmen. Der Ortswettkampf ist in die Zeit vom 14. bis 28. Februar 1937 gelegt worden; der Reichsnährstand führt diesen Ortswettbewerb vom 3. bis 4. März durch; die Gauwettkämpfe finden in der Zeit vom 18. bis 21. März statt, der Reichskampft in den Tagen vom 25. April bis 1. Mai.

Die Gauwettkampfteiler werden im Dezember zwecks einheitlicher Schulung nach Berlin berufen, und im Januar werden die Wettkampfteiler der Orte zu einheitlicher Schulung im Reich zusammenkommen.

Der Obergerichtsführer hob zum Schluß hervor, daß gerade auch im Hinblick auf den Vierjahresplan dem Berufswettkampf der Studenten besondere Bedeutung zukomme, könnten doch gerade hier Aufgaben und Themen gestellt werden, die in enger Beziehung zu dem gewaltigen Aufbauwerk stünden.

Österreich wertet nicht ab!

Wien, 2. Oktober.

Bundesminister für die Finanzen Dr. Dragler und der Präsident der Nationalbank Dr. Kienböck veröffentlichten durch die amtliche Nachrichtenstelle folgende Erklärung: „Nach sorgfältiger Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Österreichs und der möglichen Rückwirkungen der im Auslande getroffenen währungspolitischen Maßnahmen auf die heimischen Wirtschaftsinteressen sind wir zum Ergebnis gekommen, den Gedanken einer Abwertung des Schilling entschieden abzulehnen.“

Turnen im Reichsbund für Leibesübungen

Die Zeit, in der Leibesübungen im Freien betrieben, Ausflüge zu Fuß, mit dem Fahrrad oder gar zu Wasser gemacht werden können und in der man sich dem schönen Schwimmsport hingeben kann, ist, mit Ausnahme für einige Rajenspiele, für eine lange Zeit wieder vorbei. Jetzt beginnt in den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen, soweit sie über geeignete Übungsstätten und Fachkräfte verfügen, die eigentliche Winterarbeit. Im neuen Deutschen Reiche ist es ja eigentlich Pflicht eines jeden körperlich gesunden Menschen, mindestens an einem oder zwei Abenden der Woche Leibesübungen zu betreiben, sich weiter körperlich zu ertüchtigen bzw. seinen Körper gesund und geschmeidig zu erhalten. Aber wieviel Volksgenossen gibt es heute noch, denen das erste Gebot unseres Führers, die Erhaltung des höchsten Gutes eines Volkes, das ist neben seiner Ehre die Gesundheit, und die Erhaltung deutscher Kraft und deutschen Volkstums durch das Betreiben regelmäßiger Leibesübungen, noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Was gibt es denn wohl Schöneres, als in dieser Zeit der langen Abende ein- oder zweimal wöchentlich den Turnboden aufzusuchen, sich für eine Stunde einer zweckmäßigen körperlichen Betätigung zu unterziehen, für einen Abend den Alltag zu vergessen und seiner Pflicht gegenüber Volk und Staat nachzukommen; denn Leibesübungen sind heute mehr denn je Dienst am Volke. Leibesübungen sind nicht Dinge an sich! Sie sind keine Steine, die durch den Strom der Zeiten nur an der Oberfläche abgeschliffen, in ihrer inneren Struktur aber unverändert bleiben. Hinzu kommt ohne Zweifel, daß das Turnen nach wie vor für jeden jungen Deutschen die beste Vorstufe für die Dienstzeit bei der Wehrmacht bzw. beim N.D. darstellt.

Und wie leicht ist es für die meisten deutschen Volksgenossen, dieser an sich kleinen Pflicht des Betreibens von Leibesübungen gegenüber Führer und Volk zu genügen. Der Reichsbund für Leibesübungen mit seinen unzähligen Vereinen, voran die frühere Deutsche Turnerschaft (heute Fachamt I im Reichsbund), steht mit seinen Einrichtungen und seinen in jahrelanger Schulung erprobten Fachwarten und Vorturnern jedem Volksgenossen offen.

Der Turnboden soll aber nicht nur eine willkommene Übungsstätte sein, die turnerische Betätigung ist nicht nur Mittel zum Zweck und soll nicht nur Freude für den Ausübenden bringen, sondern sie trägt eine weit höhere Verpflichtung in sich. Die frühere Deutsche Turnerschaft ist nicht nur eine Organisation, die einem Zweck dient, sondern sie ist eine lebendige Gemeinschaft, deren Arbeit für Volk und Vaterland ideellen Inhalt hat. Wer das Wesen dieser Deutschen Turnerschaft und ihre Bedeutung in der deutschen Geschichte begreifen will, muß sich mit der Persönlichkeit Friedrich Ludwig Jahns auseinandersetzen. Der deutsche Turngedanke wurde in einer geschichtlich äußerst kritischen Zeit — da Deutschland ohnmächtig und geknebelt war — aus dem heißen und mitreißenden Gefühl nationaler Selbstbestimmung geboren. Es war nicht nur der absolute Turn- und Sportgedanke, sondern ein politisch gerichteter Wehrwille, der die moralische und geistige Grundlage zur Errichtung der deutschen Turnvereine schuf. Hier war der alte Turnvater Jahn, der im Laufe der Generationen eine fast legendäre Gestalt geworden ist, die treibende Kraft. Er war der erste Pionier des deutschen Turngedankens. Die Bedeutung Jahns besteht vor allem darin, daß er das gesamte Volk für die Leibesübungen zu begeistern suchte. Es schwebte ihm vor, dieses gesamte Volk nach und nach sportlich zu schulen und körperlich zu ertüchtigen, um aus ihm ein schlagkräftiges und wehrhaftes Instrument der nationalen Verteidigung zu formen. Seine Politik der Körperkultur hing aufs allerengste mit der Ueberlegung zusammen, daß eine Befreiung Deutschlands von der damaligen Franzosenherrschaft nur dann möglich sei, wenn die deutsche Volkskraft sowohl in körperlicher wie auch in sittlicher Beziehung gewandt und ausgebildet würde.

Heute sind nun alle Turn- und Sportverbände, die der Leibesübungen dienen, im Reichsbund für Leibesübungen, der die Ziele der Deutschen Turnerschaft und damit Jahns Vermächtnis und nationalsozialistisches Wollen übernommen hat, zusammengeschlossen. Darum ist auch die Führerschaft in der D.L. verpflichtet, aus dem bisherigen verbandspolitischen Denken im guten Sinne den Blick zu weiten, den Horizont zu vergrößern und das Bild zu erkennen, das einst Jahn vorgezeichnet hat, als er davon sprach, daß die Leibesübungen eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes seien.

Die turnerische Führung hat dabei allerdings auch eine andere Verpflichtung. Wenn in einem Verband wie in der D.L. durch Jahrzehnte hindurch mit einem gewaltigen Idealismus Millionen von Volksgenossen auf freiem Willen zu mühevollen Leistungen geführt worden sind, denen jeder persönliche materielle Gewinn versagt war, wenn aus einer Opferbereitschaft ohne gleichen Tausende von Übungsstätten entstanden und erhalten sind und wenn Vorturner und Turnwarte in namenloser Zahl tag- ein, tagaus einer hohen und verantwortungsvollen Auf-

Hundert Jahre Wetterbeobachtungsstation in Emden

Zum Gedächtnis an den Gründer dieser Station, Pr. of. Prestel / Eine neue Wetterdienststelle für Emden

Heute erhalten wir tagtäglich zuverlässige Wettervorhersagen für die nächsten 24 Stunden, ja sogar für einige Tage. Dies verdanken wir einem dichten Netz von meteorologischen Stationen in Deutschland und in den übrigen Kulturländern, der vorzüglichsten Organisation in unserem Vaterlande (mit den Zentralen: Reichsamt für Wetterdienst in Berlin und Deutsche Seewarte in Hamburg) und vor allem der ungeheuren meteorologischen Forschungsarbeit, die — in streng wissenschaftlichem Geiste — schon über ein Jahrhundert geleistet wurde.

Hundert Jahre besteht nun auch in Emden eine meteorologische Station. Nur wenige Orte in Deutschland können sich rühmen, schon so lange — und ununterbrochen — eine wetterkundliche Beobachtungsstelle zu haben. 1836 begründete Dr. Prestel das „meteorologische Observatorium“ in Emden und leitete es bis zu seinem Tode im Jahre 1880, also fast ein halbes Jahrhundert. Nach Prestel wurde die Beobachtungsstation von Lehrern der Emdener Navigationschule, vor allem durch Navigationslehrer Kruse, übernommen. Als die Navigationschule in Emden 1919 aufgehoben wurde,

Milliardenwerte

gehen jährlich der deutschen Volkswirtschaft verloren durch Verderb wertvoller Nahrungsgüter.

Auch Du sicherst die deutsche Nahrungsfreiheit
indem Du der Parole folgst:
Kampf dem Verderb!

übernahm die Station Konrektor Jhmels, der noch heute — als schon 76jähriger — in gewissenhafter Sorgfalt und Pünktlichkeit dreimal täglich die Beobachtungen ausführt, sie registriert und sie — jetzt nur noch monatlich — seiner vorgelegten Wetterdienststelle berichtet. Bei der großen Wertschätzung, die Prestel in der wissenschaftlichen Welt genoss, ist es bei der hundertjährigen Wiederkehr der Begründung der Emdener Meteorologischen Station durch ihn eine Selbstverständlichkeit, dieses — auch für das kulturelle Leben Emdens — hochbedeutenden Mannes zu gedenken.

Michael Aug. Friedr. Prestel wurde 1809 in Göttingen geboren, studierte in seiner Vaterstadt Mathematik und Naturwissenschaft und kam 1833 als Fachlehrer für diese Gebiete an das Emdener Gymnasium. Durch ihn nahm die Emdener Naturforschende Gesellschaft, in der er als vorzutragendes Ehrenmitglied, als Konrektor und 40 Jahre lang als Vizedirektor bzw. Direktor tätig war, sowie auch das

„Bilder, die vor der Welt anlagen“

Mord und Brand, Schut und Wsche zeigen den Weg des Bolschewismus in Spanien. Immer deutlicher wird das grausame, grauenhafte und unmenschliche Wüten bolschewistischer Horden durch die aus Spanien eingehenden Bildberichte, die durch nichts zu widerlegen sind.

Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ veröffentlicht in ihrer neuen Nummer vom 1. Oktober eine Bildserie „Bilder, die vor der Welt anlagen“, die einen erschütternden Einblick in die Vorgänge auf spanischem Boden gibt.

Die jenseits eingetroffenen Bilder sind von einer solchen Eindringlichkeit, daß sie jeder Deutsche gesehen haben muß.

gabe nachgekommen sind, dann bleiben Einsatz und Opfer an diese Gemeinschaft gebunden. Nicht nur innerlich bestehende taujend Bindungen von Mensch zu Mensch und vom Einzelnen zur Gemeinschaft; es gibt auch Anknüpfungen und Verpflichtungen äußerer wirtschaftlicher Art, die nicht gelöst oder nicht ohne weiteres ersetzt werden können. Die auch nicht aufhören dürfen, wo überall Sozialismus der Tat gefordert wird.

Museum einen derartigen Aufschwung, daß die Emdener Gesellschaft nicht nur hoch angesehen in Deutschland war, sondern auch im Ausland. Prestel war ein tüchtiger Lehrer, ein bedeutender Wissenschaftler und ausgezeichneter Organisator. Verschiedene mathematische und naturwissenschaftliche Lehrbücher hat er herausgegeben; unzählige Abhandlungen und kleine Schriften hat er auf naturwissenschaftlichem Gebiet verfaßt, vor allem über Meteorologie.

„Prestel hat“, so schrieb die „Leopoldina“, das Organ der Kaiserlichen Akademie, in einem großen Nachruf 1880 — während seiner ein halbes Jahrhundert umfassenden Tätigkeit in Wort und Schrift manchen Baustein zur wissenschaftlichen Grundlage der modernen Meteorologie geliefert und dadurch seinen Namen weit über die Grenzen Deutschlands bekannt gemacht.“

So war Prestel denn auch von 26 in- und ausländischen Akademien oder gelehrten Gesellschaften zum Mitglied ernannt worden wegen seiner hervorragenden wissenschaftlichen Tätigkeit. Auch an behördlicher Anerkennung hat es Prestel nicht gefehlt. Neben der hannoverschen goldenen Verdienstmedaille befaß er sowohl die hannoversche als auch die Preussische goldene Medaille für Kunst- und Wissenschaft.

Prestels meteorologische Beobachtungen und wissenschaftliche Arbeiten waren hauptsächlich darauf gerichtet, die Gesetze der Schwankungen des Luftdrucks und der Wärme aufzufinden und diese auf die landwirtschaftlichen und sanitären Verhältnisse, sowie auf die Seefahrt anzuwenden. Von der von Prestel geleiteten Naturforschenden Gesellschaft ging schon um 1850, also rund 15 Jahre vor Errichtung der Deutschen Seewarte in Hamburg, an die hannoversche Regierung ein Antrag auf Errichtung von Sturmsignalen an der ostfriesischen Küste und auf den Inseln. 1862 wurden dann von der Königl. Regierung in Hannover Prof. Prestel und ein Regierungsbeamter nach England geschickt zum Studium der dortigen Sturmsignalanrichtungen. So hat sich Prestel besondere Verdienste um den Seewetterdienst erworben, auch dürfen wir ihn zu den Pionieren für das Rettungswesen zur See rechnen.

Bei all seiner ungeheuren beruflichen und außerberuflichen Tätigkeit und der vielen Ehrungen blieb Prestel stets ein bescheidener Mensch, ein aufrichter Charakter und ein liebevoller Familienvater. Ein Sohn von Prof. Prestel lebt noch — hochbetagt, aber geistig frisch — in Rotterdam.

Das Reichsamt für Wetterdienst in Berlin hat beschlossen, in Emden — neben der bisherigen — eine neue Wetterdienststelle einzurichten und die Betreuung der Naturforschenden Gesellschaft zu übertragen. Auf den Antrag dieser Gesellschaft wird die neue meteorologische Station den Namen „Prestel-Station“ führen und so den Namen des hervorragenden Menschen und Forschers dem Gedächtnis der Nachwelt bewahren.



ORIGINAL CIGARETTEN

egyptischer **ALVA**

RUNDE SORTE

DICK 3 1/3 VOLL RUND

Im dicksten Format

Das bedeutet für den ALVA-Raucher die Verbindung von Quantität mit Qualität: grösste Menge an Tabak und besonders ausgewählte Provenienzen: *Nur aus guten Ernten* (Spitzen-Ernte 33!)

ALVA

RUNDE SORTE

DICK 3 1/3 VOLL RUND



Oeffentliches Bauernrecht

Bauernrecht zur „Oeffentlichen Bauernzeitung“

Wie lange noch Schweinefleisch-Verknappungen?

Die augenblickliche Knappheit an Schweinefleisch erinnert an eine ähnliche Mangelerscheinung, die im vergangenen Jahre eintrat, und zwar ebenfalls im Herbst. Die Ursache für diese seit zwei Jahren in verstärktem Maße auftretenden, jahreszeitlich bedingten Schwankungen in der Anlieferung von Schweinefleisch — im Sommer und Herbst wenig — im Winter und Frühjahr viel Schweine — ist in dem ungleichmäßigen Futteranfall unserer Landwirtschaft zu suchen. Die Kartoffeln (im geringeren Maße auch die Rüben), die in den meisten Gebieten unseres Vaterlandes das Grundfutter für die Schweine bilden, werden im Herbst geerntet und stehen anschließend in größeren Mengen zur Fütterung bereit. Je länger sie aber im Frühjahr und Sommer aufbewahrt werden, um so leichter verderben sie und um so mehr gehen durch Schwund verloren, Erscheinungen, die nicht nur dem Bauern, sondern jeder Hausfrau bekannt sind. Es ist daher klar, weshalb die Landwirtschaft die Hauptperiode der Schweine in den Herbst und Winter verlegt; denn schließlich will und muß jeder seine Erzeugnisse so gut als möglich ausnutzen und verwerten. Ungehemmte Futtermittelfuhr von Getreide und Mais wie in früheren Zeiten kann nicht mehr den Ausgleich bringen. Seit zwei Jahren, seitdem die Landwirtschaft infolge der Devisenknappheit hauptsächlich auf wirtschaftseigene Futtermittel angewiesen ist, hat sie auch die Erzeugung von Schweinefleisch wesentlich nach dem jahreszeitlich bedingten Anfall von inländischem Futter eingeteilt; d. h. im Herbst und Winter sind viel Hackfrüchte vorhanden, also ist die Anlieferung von Schweinefleisch im Winter und Frühjahr am größten, und umgekehrt in den übrigen Jahreszeiten. Können diese Schwankungen nun durch irgendwelche Maßnahmen vermindert werden und kann damit in Zukunft eine gleichmäßigere Belieferung der Märkte mit Schweinefleisch erfolgen? Dies hängt in erster Linie davon ab, ob es gelingt, die Hackfrüchte, insbesondere die Kartoffeln, für die fütterarmen Zeiten (in diesem Falle Frühjahr und Sommer) haltbar zu machen, ohne daß große Verluste auftreten. Diese Möglichkeit besteht, und zwar hauptsächlich in zwei Formen, einmal in der Form der Einsäuerung und zum anderen in der Form der Trocknung. Die Einsäuerung der Kartoffeln ist verhältnismäßig neu; sie verbürgt aber eine fast völlig verlustlose Aufbewahrung für längere Zeit und kann in jedem Betrieb ohne große Kosten durchgeführt werden, ist also ein vorzügliches Mittel, die im Herbst anfallenden Kartoffeln für Futterzwecke gleichmäßig auf das ganze Jahr zu verteilen. Leider ist diese Art der Aufbewahrung aber noch verhältnismäßig wenig bekannt. Deshalb legt sich der Reichsnährstand mit aller Kraft für den Bau der Futterbehälter und für die Bereitstellung der zur Einsäuerung erforderlichen Dampfkolonnen ein. Schon im letzten Jahre konnte überall eine starke Zunahme der Sauergruben und Dampfkolonnen festgestellt werden. Die Trocknung von Kartoffeln und Rüben — insbesondere Zuckerrüben — kann nur in den seltensten Fällen im eigenen Betrieb durchgeführt werden, weil hierzu größere Anlagen und Aufwendungen erforderlich sind. Sie hat aber überall dort eine Bedeutung, wo diese Futtermittel neben einer längeren Lagerung noch einen weiten Transport bis zum Schweinemäster durchmachen müssen. Auch ihr wird vom Reichsnährstand größte Beachtung geschenkt. Gelingt es, diese beiden Verfahren, bzw. die durch sie erhaltenen Futtermittel in großem Umfange in der Landwirtschaft einzuführen, so wird zweifellos eine gleichmäßigere Belieferung der Märkte mit Schweinefleisch die Folge sein. R. S.

„Wo keine Saat, da kein Erntekranz“

Der deutsche Bauer weiß recht gut, daß all sein Fleiß bei der Feldbestellung umsonst, all seine Erntehoffnung vergeblich ist, wenn nicht die Natur mit den mächtigen Helfern Sonne und Regen ihm zu rechter Zeit beisteht. Dennoch ist der Landmann unserer Heimatgauen weit entfernt davon, den guten oder schlechten Ernteertrag als lediglich von der Witterung abhängig anzusehen. Zwar, wenn gewaltige Naturereignisse ganze Landschaften verwüsten, dann trifft dies Unglück den sorglosen Hauswirt als unabwendbaren Schicksalsschlag; und auch einen besonders günstigen Sommer wird unser deutscher Bauer als Gabe einer höheren Macht betrachten. Aber er weiß sehr wohl, daß seiner Hände Arbeit und ein wohlwogener und gut durchgeführter Wirtschaftsplan mit das Wichtigste für das rechte Gedeihen ist. Spiegelt sich in dem bekannten Worte „wie die Saat, so die Ernte“ die Ueberzeugung wider, daß die Erntezeit die Prüfung des ganzen Jahres ist, so hat der bäuerliche Sprichwörterkram noch eine ganze Reihe anderer treffender Aussprüche über dieses wichtigste Gebiet menschlichen Kulturlebens hervorgebracht, in denen sich bäuerliche Lebenserfahrung wieder spiegelt.

Einen guten Haushalter kennzeichnet dieses Wort: „Bis zur Ernte eigen Brot, da hat es keine Not“. Der Ehrgeiz eines tüchtigen Landmannes ist es, mit den eigenen Erzeugnissen bis zur neuen Reife zu reifen; und auch volkswirtschaftlich ist es ja außerordentlich bedenklich, wenn allzu früher Verbrauch nun den Bauern eine Zeitlang statt als Lieferer als Käufer auftreten läßt. In diesem Sinne gilt dann dieses Sprichwort: „Die Ernte des Weizens dauert das ganze Jahr“. Deshalb soll der Landmann, wenn er vorantommen will, neben der Sparsamkeit — die ja seit altersher im deutschen Bauernum im besten Sinne hausväterlichen Waltens zuhause ist — auch Geduld haben, um den vollen Früchterfolg zu gewinnen. Ein sehr altes Wort: „Der Ernt' muß man erwarten“. Und berechtigt ist diese Warnung: „Man muß die Ernte nicht verkaufen, wenn die Saat erst schoßt“. Hat doch „das Verkaufen auf dem Halme“ immer schon Not über den Bauern gebracht, zumal wenn er mit einem abgeseimten Spekulanten abschloß, der natürlich sein Risiko ganz unproportional hoch in Anschlag brachte!

„Wer in der Ernte nicht hilft schneiden, muß im Winter Hunger leiden!“ Dieses alte Wort geht ganz deutlich auf den Gemeinschaftsgedanken bäuerlichen Miteinanders zurück, dem sich kein arbeitsfähiger Marktgenosse entziehen darf. Zumal kleine Besitzer helfen sich seit altersher bei großen und eiligen Arbeiten, also nicht zuletzt bei der Ernte, wo heute hier, morgen dort geschafft wird. Nichts verachtet ja der Landmann mehr als Untameradschaftlichkeit und Faulheit. „Wer in der Ernte schläft, wacht im Winter auf“, sagt er und wird sich schwer bereut finden, den Nichtstuer mit durchzuschleppen, der zur Unzeit gefeiert hat. Auch wehrt er sich mit Recht gegen die Volksschädlinge, von denen das Wort gilt: „Mander erntet, wo er nicht gesät, und schneidet auch die Stoppeln ab“. Das höchste Mitgefühl aber hat der deutsche Bauer für unschuldig in Not Geratene, zumal für Witwen und Waisen, die kein Ackerland und kaum zureichende Wiefennutzung für ihre Ziege haben.

Das „Recht der Nachlese“ ist geradezu ein Gewohnheitsrecht auf unserer Heimaltscholle geworden. Aber wer sich selbst in Not gebracht hat, für den gilt es dann: „Wer nichts zu ernten hat, muß nachlesen“. Und es ist nicht gerade ein Lob in diesem ironischen Worte enthalten: „Wer das Saattorn ist, erparnt sich den Erntewagen“. Auch den Freunden der Erntezeit ist der Leichtsinnige fern, denn „wo keine Saat, da ist kein Erntekranz“ — oder „Erntekranz“, wie man in anderen Gegenden reimt. Bäuerlichen Humor verrät auch dieses Wort: „Der eine säet, der andere erntet, jagte der Bauer zum Spitzbuben, da läßt er Hanf“.

Rechten zähen Mut und Bauernsinn zeigt die trostreiche, hoffnungspendende Mahnung „Nach böser Ernte säe!“ Aber nicht nur den Fleiß, sondern auch kluge Ueberlegung muß man dabei walten lassen: „Besser weniger säen und wohl adern, als viel säen und übel adern!“ Dann zeigt auch der Erfolg oder Mißerfolg die Geschicklichkeit des Einzelnen: „Es findet sich alles in der Ernte, was und wie einer gesät hat“. Mag nun vielerlei zur Voraussetzung einer guten Ernte gehören, am unerlässlichsten ist die Tat, die rechtzeitige und bemessene Tat, die jährlich wiederkehrende und von neuem segnende Tat! Heute wie schon vor ungezählten Jahrhunderten gilt diese höchste Mahnung für den Bauern — und sinnbildlich auch für den Städter: „Säe, wiltu schneiden“.

Wo ist eine Ertragssteigerung möglich?

Die Aufgaben der Buchführungstatistik — Von Dr. Pabberg

In der Nachkriegszeit hat das Buchführungswesen in Deutschland einen schnellen Aufstieg genommen. War vor dem Kriege die Buchführung hauptsächlich auf die Großbetriebe beschränkt, so hat in den letzten zehn Jahren der Buchführungsgedanke auch weithin in die bäuerlichen Betrieben Eingang gefunden. Heute beträgt die Zahl der den Buchstellen angeschlossenen Betriebe rund 55 000 Betriebe, von denen etwa 75 v. H. Bauernbetriebe und 25 v. H. Großbetriebe sind. Die landwirtschaftlichen Buchstellen sind in dem Reichsverband für das landwirtschaftliche Buchführungs-, Betreuungs- und Schätzungswesen zusammengeschlossen, der aufs engste mit dem Reichsnährstand zusammenarbeitet. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht eine Ausbarmachung des Buchführungsmaterials, wie es sonst wohl kaum möglich ist. Die Bedeutung des Buchführungsmaterials ist kurz dadurch gekennzeichnet, daß es keinen wirtschaftlichen Vorgang innerhalb des Betriebes gibt, der nicht in der Buchführung zum Ausdruck kommt. Zugleich erfährt die landwirtschaftliche Buchführung die gesamten Betriebsgrundlagen, und sie bietet

daher eine aufschlußreiche Erkenntnisquelle über die Auswirkungen aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Betriebsorganisation und der Betriebsführung.

Die Bedeutung des Buchführungsmaterials für betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Erkenntnisse führte bereits vor längeren Jahren zum Ausbau einer einheitlichen Betriebsstatistik. Heute werden dem Reichsnährstand vom Reichsverband jährlich 10 000 Betriebsstatistiken zur Verfügung gestellt, die nach einheitlichen Richtlinien aufgearbeitet sind. Die Auswahl der Betriebe ist in der regionalen Verteilung und in der Verteilung nach Betriebsgrößen und Betriebsformen so erfolgt, daß eine weitgehende Verallgemeinerung der Ergebnisse möglich ist. Die Betriebsstatistik umfaßt außer der Geldrechnung auch die mengenmäßige Verwendung der Erzeugnisse innerhalb der Wirtschaft und für die Marktlieferung. Durch die Erfassung der inneren Betriebsvorgänge bildet so die landwirtschaftliche Buchführungstatistik eine wertvolle und notwendige Ergänzung der allgemeinen Agrarstatistik, die einzelne Tatbestände erfährt, aber nicht in das Innere der Betriebe eindringt und deshalb einen Ueberblick über die Betriebszusammenhänge nicht zu vermitteln vermag.

Eine Vertiefung hat die Auswertung der Buchführungsergebnisse durch die Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht erhalten. Das Ziel der Erzeugungsschlacht ist eine Leistungssteigerung und breiter Grundlage, zu der also nicht einzelne fortschrittliche Betriebe, sondern die Masse der Bauern angezogen werden soll. In den Buchführungsergebnissen ist ein wichtiges Material vorhanden, das in greifbaren Zahlen die Möglichkeit und die Entwicklung der Erzeugungsschlacht zeigt. Es wird daher die Hauptaufgabe der Buchführungstatistik in den nächsten Jahren darin liegen, die Auswertung so vorzunehmen, daß aus ihr die Ertragsreserven festgestellt und Wege erkannt werden, wie eine organische Leistungssteigerung erzielt werden kann. Eine Leistungssteigerung kann auf die Dauer nur haltbar sein, wenn die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind. Wenn bereits große Erfolge erzielt worden sind, so ist es Aufgabe der Betriebswirtschaft, in Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge das gewonnene Gelände so in sich zu festigen und auszubauen, daß es die Grundlage für weitere Erfolge ist. Es darf auf keinen Fall geschehen, daß — wie in früheren Jahren, wo eine einseitige Intensitätssteigerung durchgeführt wurde — dabei der organische Zusammenhang der Betriebe vernachlässigt wird, weil sonst ein Rückschlag eintritt, der heute um so schwerer treffen würde, da die Intensitätssteigerung sich nicht mehr auf einzelne Betriebe, sondern auf die Masse der Bauern auswirken soll. Für die richtige Lenkung der Erzeugungsschlacht sind die Buchführungsergebnisse ein wichtiges Hilfsmittel, weil sie einen Einblick in die Betriebsgrundlagen vermitteln. Mit ihrer Hilfe können wir die Entwicklung der gesamten Landwirtschaft in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit beobachten und zielbewußt beeinflussen.

Es ergibt sich aus der Zielsetzung, daß die Auswertung der Buchführungsergebnisse für die Erzeugungsschlacht sich nicht auf die Beobachtung der Entwicklung der verschiedenen Betriebsformen der Landwirtschaft beschränken darf, sondern daß sie auch betriebswirtschaftliche Untersuchungen spezieller Art feststellen muß, wo unter den einzelnen gegebenen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen am zweckmäßigsten eine organische Leistungssteigerung erreicht werden kann. Es muß gelingen, die Ergebnisse der Buchführungstatistik so nutzbar zu machen und der Masse der Bauern so nahezubringen, daß sie unshwer an einwandfreien Zahlen erkennen können, daß die Erzeugungsschlacht, wenn sie richtig angelegt wird, für den eigenen Betrieb betriebswirtschaftlich richtig und haltbar ist. Wenn die Buchführungstatistik diese Aufgabe zu lösen vermag, so wird sie nicht zuletzt zu einem nachhaltigen Erfolg der Erzeugungsschlacht beitragen.

206 Kilometer vom Hof zum Land

Flurbereinigung bringt Ersparnis an Arbeitskraft und Arbeitszeit — Entlastung für die Bauern

Die deutsche Landschaft bietet ein außerordentlich vielgestaltiges Bild. Nicht immer sind aber die Unterschiede in den einzelnen Teilen des Reiches nur durch die natürlichen Verhältnisse bedingt. In vielen Gebieten spielt die geschichtliche Entwicklung eine große Rolle. Dies zeigt sich vor allem in der Aufteilung der Ackerfläche. Haben wir in einem Teil des Reiches große ausgedehnte Ackerflächen, so finden wir in anderen Teilen wiederum kleine, in einzelne Parzellen aufgeteilte Flächen, die rund um die Dörfer herum zerstreut liegen. Die rechtliche Entwicklung war für die Gestaltung dieser Aufteilung des Bodens maßgebend. In Gebieten, in denen die Realteilung vorherrschte, zerfiel das Land mehr und mehr in immer kleinere Flächen. Hielt sich aber das Recht der Väter, das Ackerrecht, so hat die zu einem Hof gehörige Fläche Jahrhunderte hindurch die gleiche Größe behalten. Es ist möglich, zu fragen, welche Flächen denn nun eine bessere Nutzung zulassen. Selbstverständlich ist eine zusammenhängende, um einen Hof herumliegende Ackerfläche wesentlich leichter zu bestellen, als einzelne, in der ganzen Gemarkung des Dorfes zerstreuliegende Parzellen.

Da heute eine intensivste Nutzung des landwirtschaftlich vorhandenen Bodens gefordert werden muß, hat es sich als notwendig erwiesen, die starke Aufteilung, die in einzelnen Gebieten während des letzten Jahrhunderts durchgeführt wurde, rückgängig zu machen. Es ist Aufgabe der Flurbereinigung, diese oft recht schwierige Arbeit durchzuführen. Haben sich doch in einzelnen Dörfern Verhältnisse herausgebildet, die für den Laien oft völlig unverständlich erscheinen. So hat eine Untersuchung ergeben, daß ein Betrieb in Südwestdeutschland, der eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 30,25 Hektar hat, in 162 Parzellen zerfällt. Die durchschnittliche Größe dieser Parzellen beträgt 18,8 Ar, die Größe der kleinsten Parzelle 0,73 Ar, die der größten 124 Ar. Rechnet man einmal die Entfernung aller einzelnen Parzellen vom Hofe zusammen, so beträgt die Gesamtenfernung 206 Kilometer! Würde der Besitzer also von seinem Hof aus einmal zu jeder Parzelle und zurückgehen, so müßte er damit einen Weg von 412 Kilometer zurücklegen. Das ist selbstverständlich unmöglich. Daß es bei einer solchen Parzellierung oft schwierig ist, eine alle Teile betreffende Flurbereinigung durchzuführen, ist erklärlich. Eine baldige Inangriffnahme der Arbeit ist aber notwendig, um auch diesen Boden der volkswirtschaftlich besten Nutzung zuzuführen.

Einen der wesentlichsten Vorteile, die die Flurbereinigung dem landwirtschaftlichen Betrieb bringt, ist die Ersparnis an Arbeitszeit und damit an Arbeitskraft. Durch eine Verminderung der Parzellenzahl wird der Leerlauf, der vor allem durch das Zurücklegen der vielen Wege entsteht, verkleinert. Der Gewinn an Arbeitszeit und Arbeitskraft ist um so größer, je stärker die Zusammenlegung erfolgt. Besonders macht sich das da bemerkbar, wo die Arbeitskraft durch Lohnzahlung abgegolten wird. Nimmt man an, daß der Leerlauf im bäuerlichen Betrieb etwa 30 bis 40 v. H. der Arbeitszeit ausmacht und durch die Flurbereinigung um 10 bis 15 v. H. verringert werden kann, so ist dies ein ganz außerordentlich großer Gewinn. Besonders wird es möglich sein, genügend stets fahrbare Feldwege zu schaffen. Die ewigen Streitigkeiten über Weg- und Trepprechte von Grundstücken, die nicht direkt an einen Feldweg grenzen, finden damit ein Ende.

Eine völlig andere Bestimmung der Ackerflächen ist durch die Flurbereinigung möglich. Viele kleine Parzellen waren nicht einmal so groß, daß die Bestellung mit einem Gespann vorgenommen werden konnte. Sämaschinen, Hackmaschinen und Mähmaschinen waren oft kaum zu verwenden. Außerdem ist durch die Parzellierung ein großer Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ertraglos gewesen, weil ein großer Teil auf Grenzflächen und Grenzaine entfiel. Allein durch die Verminderung der Grenzflächen rechnet man eine Landgewinnung von 3 bis 6 v. H. der Gesamtfläche eines Betriebes zu erreichen.

Diese Verhältnisse zeigen, wie notwendig es ist, die Flurbereinigung möglichst weit vorwärts zu treiben. Noch heute sind seit dem Zustandekommen des Feldbereinigungsgesetzes von 1886 in Bayern nur etwa 8,7 v. H., in Württemberg 36,5 v. H. und in Baden etwa 30 v. H. der als bereinigungsbedürftig angesehenen Fläche von der Zusammenlegung erfaßt worden. In den übrigen Gebieten, wo ebenfalls die Realteilung eine so starke Parzellierung hervorgerufen hatte, liegen die Verhältnisse heute noch nicht anders. Es ist geradezu eine Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung der Erzeugungsschlacht, in diesen Gebieten durch die Flurbereinigung die alte Einheit des Hofes wieder herzustellen. Auch für den Bauern selbst bedeutet das eine Entlastung. Schien es doch einem Landwirt des Bezirks Wiesbaden so, „als ob der Landmesser das ganze Land mitgenommen hätte. Die Arbeit, auf die wir früher acht Tage verwenden mußten, erledigen wir heute in zwei Tagen“.

Wir erwarten

die Herren Mäntel und Anzüge

zur unverbindlichen Anprobe unserer neuen

Für jeden haben wir das passende, weil wir **alle Größen** — für Schlanke, Untersetzte und sogar Bauchgrößen — führen

Neben unserer Riesen-Auswahl ist prima Qualität und niedrigster Preis selbstverständlich!

Heinz KAUFHAUS
de Wall & Co
EMDEN · Kl. Brückstr. 37-40 · Tel. 2492

Umarbeitungen
von
Damenhüten
sowie Zutaten werden billigst berechnet. — — —

M. Jünemann * Emden
Am Bollwerk 12

Winterkartoffeln

Selbsteigige Industrie
von hellem Sandboden

Liefere ich auch in diesem Jahre wieder in bester Qualität. Preis per Ztr. frei Haus **3.50**. Aufträge erbitte so frühzeitig, daß Belieferung zirka Ende Oktober ab Waggon erfolgen kann

Adolf Greiber, Emden
(Inhaber: Herm. Römer)
Große Burgstraße 5/6, Tel. 2660

NSG., „Kraft durch Freude“

Heute abend 8.15 Uhr Theater-
vorstellung im „Tivolite“ Emden

„Ein Prachtmädel“

Lustspielschwank in 3 Aufzügen

Eintrittspreise: im Vorverkauf 0.50, an der Abendkasse 0.60 RM



Das richtige



Radio-Gerät

zu wählen, ist garnicht leicht. Aber wenden Sie sich beim Kauf vertrauensvoll an meine Firma.

Sie werden gut beraten, haben die größte Auswahl, den besten Kundendienst, günstige Zahlungsbedingungen

Darum: **IHR RADIO** von

L. A. Rehbock

Emden / Der zuverlässige Berater beim Radiokauf
1886 50 Jahre Vertrauen 1936

Sämtl. Düngemittel am Lager.

Bestellungen auf

Thomasmehl

zu sofort oder später baldigst erbeten.

San J. Sanffen, Emden

Fernruf Nr. 3261.



Wir bieten an:

Braune Seife... 500 g 20 Pfg.
Weiße Seife... 500 g 30 Pfg.
Soda... 500 g 6 Pfg.
Scheuersand... 500 g 11 Pfg.

Wuschmer... 50, 40, 30, 25, 15 Pfg.
Abseiftücher 20, 18, 15, 10 Pfg.
uvm. uvm.

Außerdem, solange Vorrat reicht, unsere beliebte

Abfall-Toilettenseife
500 g 50 Pfg.

3% Rabatt in Marken

Onifun-Puls

Emden, Große Straße 53



sind sparsam im Brennstoff-Verbrauch, einfach in der Bedienung und haben unbegrenzte Haltbarkeit. — Die gediegene Ausstattung und das formenschöne Äußere machen dieselben bekannt und beliebt

Jentsch & Zwickert
Emden

Ortsgruppe Emden-Wolthusen
Am Sonntag, dem 4. Oktober, abends 7 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP, Emden-Wolthusen bei Gastwirt J. Mundt eine

Lehrerabend

Alle Volksgenossen sind zu dieser Feier herzlich willkommen
Der Ortsgruppenleiter.

Wir geben hiermit bekannt, daß Herr **Georg van Kampen, Emden**, mit dem 1. Okt. 1936 die Leitung unserer

Bezirksgeschäftsstelle Emden

übernommen hat. / Unsere Mitglieder werden gebeten, sich in Zukunft vor-tommendenfalls unmittelbar an unsere

hierige Geschäftsstelle CirkstraÙe 31

neben der neuen Post — Fernsprecher 2167

zu wenden. / Zur kostenlofen und un-verbündlichen Beratung und Auskunftser-teilung in sämtlichen Versicherungsfragen halten wir uns bestens empfohlen.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
„Alle Magdeburger“ von 1855
Direktions-Geschäftsstelle Bremen.

Herren Winter-Mäntel
Sport-Ulster

BURMEISTER EMDEN
Neuer Markt 11

Sämtliche Druckfachen liefert die DZ.

Sorge vor! Warm ist wichtig!

Kaufe jetzt! Jetzt kauf richtig!

Winter-Mäntel

Ulster oder Paletots

29.— 35.— 38.— 42.— RM
48.— 56.— 65.— 78.— RM

Herren-Anzüge

Halbare Stoffe. — Guter Sitz.

35.— 46.— 54.— 59.— RM
64.— 78.— 84.— 92.— RM

Wir haben wirklich große Aus-wahl und niedrige Preise



BACKHAUS

EMDEN — LEER

Anzeigen

in der DZ

haben Erfolg!!



Auf dem Felde

Wenn die Arbeit ist getan,
steckt man sich die
Pfeife an

mit:

Steinbömer Gelb

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN

Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-untersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten Oktober-März
Dienstags und Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Juda Samilin

folktu isen

nigunn Zeitunog

Isfun!

Rasieren

ohne Wasser, ohne Seife, ohne
Pinzel. Tube 1.— nur bei
Alfred Müller,
Emden, Zw. bd. Sielen 8.

**Prima Rind-,
Kalb- und Schweinefleisch**
zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
Al. Galberstr. 13. Fernspr.

Ihre besten
Photo-Aufnahmen
ordnen Sie jetzt in einem
Photo-Album

Besichtigen Sie ganz unverbind-
lich mein reichhaltiges Lager in
modernen Photo-Alben.

Georg Fokuhl

Optik Photo
EMDEN,
Neutorstr. 20, Ecke Kl. Osterstr.

Familien-Anzeigen
finden in der OTZ.
weiteste Verbreitung

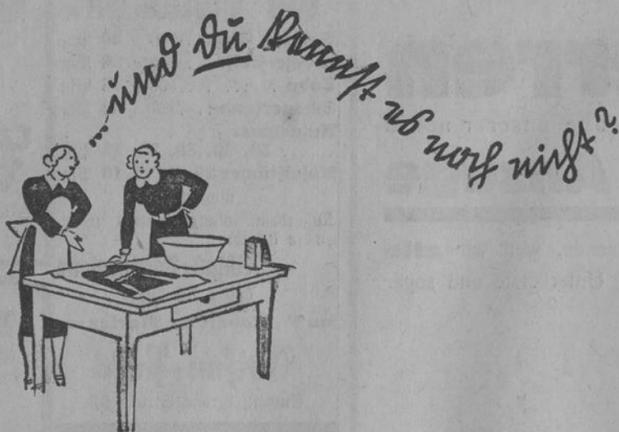
**Eisenbahn-Fahrbeamten-
Berein Emden.**

Erfüllen hiermit die trau-
rige Pflicht, vom Ableben
unseres Mitgliedes

**Oberschaffner i. R.
Joh. Janssen**

Kennntnis zu geben.
Ehre seinem Andenken!
Der Vereinsführer.
Beerdigung Sonnabend,
nachmittags 14 Uhr von
Claas-Tholen-Strasse aus.
Kege Beteiligung ist Pflicht.

Y



Das solltest Du unbedingt nachholen, denn Fewa wäscht ganz
neutral und ist daher zur Reinigung von Woll-, Seiden- und
Mischgeweben besonders geeignet. Bei empfindlichen Farben
gibt man einen Löffel Essig dazu — und die Farben bleiben klar
und rein. — Hinzu kommt, daß Fewa doppelt sparsam hilft: es ver-
hindert Waschmittelverluste, schäumt auch im härtesten Wasser
wundervoll — und alles bleibt länger schön und tragbar. Der
Fewa-Gutschein ermöglicht Ihnen einen kostenlosen Versuch! —



Fewa-Gutschein

Bei Einsendung an untenstehende Adresse erhalten Sie
kostenlos eine Fewa-Probe sowie eine interessante Broschüre.
Vermerken Sie Ihre genaue Anschrift auf der Rückseite des
Briefumschlages. Nicht zukleben! Drucksachen-Porto 3 Pfennig.

BÖHME FETT-CHEMIE / CHEMNITZ 855

888

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Im Bezirke des Strandvogts in Juist sind

236 Raffeln und 1 Faß Schmieröl

strand- bzw. seetriftig geborgen worden.

Die unbekannteten Eigentümer werden hiermit aufgefordert, ihre
Eigentumsansprüche binnen 4 Wochen, vom Tage der Bekannt-
machung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Strandamt an-
zumelden, widrigenfalls die Ansprüche bei der Verfügung über
die geborgenen Gegenstände unberücksichtigt bleiben werden.

Norden, den 28. September 1936.

Das Strandamt. S. B. Dr. Kirchner.

Norderney

Steuertermin-Kalender

Im Monat Oktober werden fällig:

Bis zum 10.: Mittelschulgeld für Oktober, Hundesteuer für das
3. Vierteljahr 1936.

Bis zum 15.: Staatl. Grundsteuer, Hauszinssteuer und Gemeinde-
grundsteuer für Oktober 1936.

An pünktliche Zahlung der vorstehend aufgeführten Beträge
wird erinnert.

Norderney, den 1. Oktober 1936.

Die Gemeindefasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aufgebot.

Der Arbeiter Heinrich Ubers in Norden, vertreten durch
den Preussischen Auktionator M. Tjaden in Norden, hat das
Aufgebot des Sparbuchs Nr. 12 011 der Kreis- und Stadtspar-
kasse in Norden beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird
aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch, den 21. April
1937, vormittags 10 Uhr, anberaumten Aufgebotstermine seine
Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls
die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Norden, den 8. September 1936.

Das Amtsgericht.

Unsere Käti und Annelies haben ein
Geschwisterchen
bekommen. In dankbarer Freude

Zahnarzt Dr. Walter Fischer
Hanna Fischer

Emden, Wilhelmstraße 5

1. Oktober 1936

Ein köstliches Nammfollnuc ungelommen!

Gerhard Gerdes und Frau

Hilda, geb. Peters

Flens (Distrikland), Müntenlanderweg, den 30. September 1936

Die Geburt ihres zweiten
Zungen zeigen hocherfreut an

Hanna und Georg Thyen

Friedeburg, 30. September 1936

Die Geburt eines kräftigen

Nammfollnuc

zeigen hocherfreut an

Hans Weiß und Frau

Grete, geb. Wegener

Emden, 1. Oktober 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Martha Westermann

Georg Sütthoff

Unteroffizier Stab/S. R. 65

Bremen, 4. Oktober 1936.
Münchenerstr. 49 III.

Als Verlobte grüßen

Gretchen Saathoff
Jan Wildvang

Hatshauen
7. St. Hesel

Mamlagt
7. St. Wilhelmshaven

2. Oktober 1936.

Haxtum, den 30. September 1936.

Der erlösende Tod rief heute unseren teuren
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Soke Jakobs

im Alter von 34 Jahren nach einem unendlich langen
schwerem Leiden in die ewige Heimat.

In tiefer Trauer

Soke Jakobs und Frau
Meta, geb. Erdwiens
und Angehörige.

Beerdigung am Montag nachmittag 2 Uhr vom
Burgtor aus.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Paul Ducci und Frau

Mimi, geb. Ewen

Emden, den 27. September 1936

Emden, den 30. September 1936

Heute morgen 12.30 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach langem schweren Leiden meine herzensgute Frau,
meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere Großmutter,
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Rinste Arjes

geb. Mattheesen

im Alter von 48 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

der trauernde Gatte **Gerhard Arjes**

Chr. Meyer und Frau

Lini, geb. Arjes

Gerhard Arjes und Frau

Peta, geb. Poelmeier

Martin Arjes

Rinhard Arjes

Hanni Arjes

nebst Enkelkindern und Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Montag, dem 5. Oktober,
nachmittags um 4 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nachruf!

Am 30. September 1936 ist die städtische
Reinmachefrau

Rinste Arjes

geb. Mattheesen

verschieden.

Ein ehrendes Andenken bleibt ihr gesichert.

Emden, den 1. Oktober 1936.

Der Oberbürgermeister.

M a a s.

Lammertsfehn, Selverde und Nordgeorgsfehn,
den 30. September 1936.

Heute nachmittag entschlief nach kurzer, heftiger
Krankheit im Glauben an ihren Heiland unsere un-
vergessliche, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester und Tante, die Witwe

Anna Wilhelms

geb. Gronewold

in ihrem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Kinder und Kindeskinde

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 5. Ok-
tober, 1.30 Uhr. Sollte jemand keine Einladung erhalten
haben, so wolle er diese Anzeige als solche ansehen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an
dem schweren Verluste meines lieben Mannes und
unseres guten Vaters sagen wir allen, besonders Herrn
Pastor Elster-Dunum für seine trostreichen Worte am
Sarge und am Grabe, den Nachbarn für ihre Hilfs-
bereitschaft, sowie für die vielen Kranzspenden und
Ehrungen aufrichtigen Dank.

Familie Böök, Dunum

Statt Karten!

Allen denen, die beim Heimgehe unserer lieben
Entschlafenen uns ihre herzliche Teilnahme bekundeten
sprechen wir unsern

innigsten Dank

aus.

Geschwister Smeding.

Emden, den 2. Oktober 1936.

Trauerbriefe und Trauerkarten
liefert schnell die

D. E. S. - Druckerei



Rundschau vom Tage

General Sigt von Armin †

Der bewährte Heerführer der Flandernarmee
Magdeburg, 2. Oktober.

General der Infanterie Sigt von Armin ist am Donnerstag in Magdeburg gestorben.

Friedrich Sigt von Armin wurde am 27. November 1851 in Wehlar geboren. Zu Beginn des Krieges 1870/71 trat er in das Königin-Augusta-Garderegiment Nr. 4 ein. Während des Feldzuges, den Sigt von Armin mit Auszeichnung mitmachte, wurde er schwer verwundet. Nach längerer Abtätigkeit wurde Sigt von Armin zum Großen Generalstab kommandiert. 1897 war er Chef des Stabes beim 13. Korps in Stuttgart. Später führte er das Infanterie-Regiment 55. Im Jahre 1903 erfolgte seine Versetzung in das Kriegsministerium. 1908 folgte die Ernennung zum Divisionskommandeur in Müstter. Am 7. April 1911 wurde Sigt von Armin als Nachfolger Hindenburgs zum kommandierenden General des 4. Armeekorps in Magdeburg ernannt. An der Spitze dieses Korps zog er 1914 ins Feld und führte seine Truppen von Sieg zu Sieg. Nach der Somme-Schlacht wurde der General an die Spitze der 4. Armee in Flandern berufen. Sigt von Armin war Ritter des Pour le Mérite und des Schwarzen Adlerordens. Nach dem Zusammenbruch im November 1918 war es seine einzige Sorge, seine Truppen wohlbehalten in die Heimat zurückzuführen. Anfang Januar 1919 nahm Sigt von Armin seinen Abschied. Im Juli vorigen Jahres konnte der verdiente General noch sein 65jähriges Militärjubiläum feiern.

Auszeichnung verdienter Bauern am Erntedanktag

Berlin, 2. Oktober.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch in diesem Jahre im Rahmen des Erntedanktages in der Kaiserpfalz zu Goslar dem Führer besonders verdiente Bauern vorgestellt werden. Die Auswahl dieser Bauern wird von den Landesbauernführern in den einzelnen Landesteilen durchgeführt. Sie ist in diesem Jahre nach besonderen Gesichtspunkten erfolgt. Aus jeder Landesbauernschaft sind zwei Bauern oder Landwirte ausgewählt worden, die einmal sehr lange auf ihrem Hof sitzen, zum anderen sehr kinderreich sind, schließlich durch besondere Leistungen auf dem Gebiete der Erzeugungsschlacht sich ausgezeichnet haben, und die endlich aus ihrer Parteizugehörigkeit vor dem 30. Januar 1933 erkennen lassen, daß sie nach nationalsozialistischer Auffassung in ihrer Haltung in jeder Beziehung als vorbildlich anzusehen sind. Diese Bauern und Landwirte sollen nun beim Empfang in der Kaiserpfalz vor den Augen des Führers durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für ihre Leistungen in der Erzeugungsschlacht ausgezeichnet werden.

Dem Ausgezeichneten wird ein Holzteller überreicht, der von der Staatlichen Bernsteinmanufaktur hergestellt worden ist und der auf einem Silbering die Worte trägt: „Für Leistungen in der Erzeugungsschlacht. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft“. Die Mitte des Tellers ist durch eine Nehrle aus Bernstein geschnitten. Ein Silberchild auf der Rückseite trägt den Namen des Bauern und den Tag der Widmung.

Reichspost sucht Ingenieure

otz. Die Deutsche Reichspost stellt für die zahlreichen Betriebe ihres Fernmeldebereichs alljährlich eine große Anzahl junger Ingenieure der Elektrotechnik, insbesondere der Fernmeldetechnik, als Bewerber für den gehobenen mittleren Beamtendienst ein. Bei der großen Bedeutung des Nachrichtenwesens ist das Arbeitsgebiet dieses Personals ungewöhnlich groß und vielfältig. Als Bewerber, die unmittelbar nach dem Eintritt zwei Jahre besonders ausgebildet werden sollen, kommen nur solche junge Ingenieure in Betracht, die das Reifezeugnis für die Obersekunda einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt oder ein gleichwertiges Zeugnis besitzen und sich durch zweijährige praktische Tätigkeit in Betrieben der elektrotechnischen oder feinmechanischen Industrie gewisse Vorkenntnisse auf diesem Gebiet erworben haben. Auch das Reifezeugnis einer höheren technischen Lehranstalt ist Vorbedingung. Bewerbungsbesuche sind an das Reichspostzentralamt in Berlin-Tempelhof zu richten.

Zeitungs-gutschein für jedes neue Ehepaar

Berlin, 2. Oktober.

Das regelmäßige Zeitungslesen gehört zum modernen Haushalt. Das haben immer wieder Volksgenossen zu ihrem Leidwesen erleben müssen, die keine Zeitung beziehen und daher über wichtige Anordnungen und Mitteilungen der Behörden nicht rechtzeitig unterrichtet waren. Die Folge waren verschiedentlich sogar Gerichtsverfahren wegen Verzögerung oder Vergehen. Wenn der Angeklagte dann erklärte, er sei unschuldig, weil er die Anordnung ja gar nicht gekannt habe, dann haben die Richter immer wieder geantwortet, daß das Zeitungslesen eben heutzutage wichtig sei und daß auch hier der Satz gelte: „Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“. Aber auch in den Verfügungen der Behörden selbst kommt immer deutlicher zum Ausdruck, wie wichtig das regelmäßige Zeitungslesen für jeden Volksgenossen ist. Die Betreuung der Volksgemeinschaft auf diesem Gebiet zeigt sich wiederum besonders klar in einem Erlaß des Reichsinnenministers an die Landesregierungen, worin, wie das NDZ weiter meldet, festgestellt wird, daß der Standesbeamte von nun an jedem Ehepaar bei der Eheschließung einen Gutschein zum unentgeltlichen Bezug einer Zeitung auf die Dauer eines Monats auszuhändigen hat, nachdem er die Namen der Eheleute und den Tag der Eheschließung eingetragen hat.

Schweres Verkehrsunfall

Auf der Landstraße Lorgau-Wittenberg hat sich ein schweres Verkehrsunfall ereignet. Als die Fahrer eines nach Coswig in Anhalt bestimmten Dresdener Lastzuges die Plätze wechselten und aus diesem Grunde ihren Zug zum Stehen gebracht hatten, fuhr von hinten eine mit drei Personen besetzte schwere Beiwagenmaschine mit großer Geschwindigkeit auf den Anhänger des Lastzuges. Die Folgen des Anpralls waren furchtbar. Die drei Motorradfahrer waren auf der Stelle tot und ihre Leichen verbrannten infolge der Explosion des Benzintanks. Bei den unglücklichen Opfern handelt es sich um zwei Monteure und einen Mann aus der Umgebung von Lorgau. Das Feuer griff auch auf den Lastwagenanhänger und seine Ladung über, die bald in hellen Flammen stand.

Verstärkter Kampf den Verkehrsunfällen

Bei der hohen Zahl der Verkehrsunfälle auf den Straßen hält der Reichsverkehrsminister angesichts der fortschreitenden Motorisierung für eine gewisse Zeit außerordentliche Maßnahmen für erforderlich. Er hat deshalb für zwei Jahre die Verkehrsüberwachung ausschließlich in Polizeihand gelegt und dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die Ausführung der Reichsstraßenverkehrsordnung übertragen, soweit dies zur Hebung der Verkehrssicherheit durch strenge Regelung und Überwachung des Verkehrs auf den Straßen erforderlich ist. Darüber hinaus erwägt der Reichsverkehrsminister auf Grund von Vorschlägen des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei eine alsbaldige Verschärfung der Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung und ihrer Ausführungsanweisung.

75 Jahre Reederei Wilhelm Wilhelmsen

Am 1. Oktober ist die größte Reederei des Nordens, Wilhelm Wilhelmsen, Oslo, 75 Jahre alt; sie wurde am 1. Oktober 1861 in Rönneberg gegründet, besitzt die größte Motorflotte der Welt.

Anlässlich des 75jährigen Jubiläums der größten norwegischen Reederei veröffentlicht die norwegische Presse sehr interessante Zahlen aus der Tätigkeit der Reederei. Danach verfügt die Reederei über 56 Schiffe von zusammen 520 098 tdm. (336 000 BRT.), darunter nur acht Dampfer (72 000 tdm.).

Neuer Hungertwinter für den Sowjetstaat

Nur 23 v. H. der geforderten Brotlieferungen durchgeführt

Moskau, 2. Oktober.

Im Zuge der Moskauer Nahrungskämpfe wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, der Volkskommissar für die Holzindustrie, Sobow, aus seinem Amte entfernt. An seiner Stelle wurde Swanow zum Volkskommissar für die Holzindustrie ernannt.

Die regierungsamliche „Iswestija“ bringt an unaufälliger Stelle auf der letzten Seite eine kurze Notiz, in der es heißt, daß der Regierungsplan der Brotbereitstellung bisher nur zu 23 v. H. erfüllt wurde. Sowohl diese geringe Zahl wie auch die Art der Aufmachung dieser Meldung durch das Regierungsblatt beweisen zur Genüge, wie schlecht es um die diesjährigen Ernteerträge in Sowjetrußland steht. Da nach den letzten von dem Landwirtschaftskommissariat veröffentlichten Angaben bereits achtzig v. H. des abgeernteten Getreides betroffen war, so ergibt sich der Schluss, daß die Ernte außerordentlich schlecht ausgefallen ist.

Zu gleicher Zeit werden in der Sowjetpresse weiter alarmierende Berichte über den Verlauf der Herbstbestel-

Strafkolonie Cayenne wird aufgelöst?

Paris, 2. Oktober.

Aus „wirtschaftlichen“ und „moralischen“ Gründen dürfte wahrscheinlich demnächst die berühmte französische Sträflingskolonie Cayenne aufgelöst werden.

Am Donnerstag nachmittag war eine Sitzung unter dem Vorsitz des Justizministers angesetzt, an der auch der Kolonialminister teilnahm. Nach der Sitzung erklärte der Justizminister, daß er noch am Donnerstag in der Kammer eine Gesetzesvorlage zur Aufhebung der Sträflingskolonie unterbreiten zu können hoffe.

Schlagwetterexplosion in belgischem Bergwerk

Brüssel, 2. Oktober.

In einem Bergwerk in La Boverie im Kohlenrevier von Mons ereignete sich am Donnerstag eine Schlagwetterexplosion. Etwa 20 Bergleute befinden sich noch im Schacht. Da die Rettungsmannschaften noch nicht wieder ausgefahren sind, ist über das Schicksal der Eingeschlossenen noch nichts bekannt.

Leichtes Erdbeben bei Bologna

Mailand, 2. Oktober.

Im Gebiet zwischen Bologna und Florenz wurden mehrere leichte Erdbebenstöße verzeichnet. Das Observatorium von Prato nordwestlich von Florenz meldete am Abend des 29. September um 17 Uhr 51 Minuten 11 Sekunden einen ersten Stoß, der in der Nacht auf den 30. um 4 Uhr 38 Minuten 6 Sekunden von einem zweiten und um 8 Uhr 8 Minuten 47 Sekunden von einem stärkeren Stoß gefolgt wurde. Man nimmt an, daß der Herd des Bebens etwa 110 bis 120 Kilometer von Prato entfernt liegen dürfte.

Auch in Faenza südwestlich von Bologna wurde gestern ein leichtes Erdbeben um 18.48 Uhr beobachtet. In Norditalien ist bei Bal d'Osola (Piemont) die Temperatur unter null Grad gesunken.

Baut Friedrichshafen holländische Zeppeline?

otz. Der Präsident des Niederländischen Zeppelin-Syndikats, A. J. Bronsing, kehrte soeben von einer Studienreise aus Amerika zurück. Die Verhandlungen, die Präsident Bronsing mit der Goodyear-Zeppelin-Company über Lieferung eines Zeppelin-Luftschiffes für Rechnung des Syndikats führte, waren offenbar ergebnislos, da Bronsing in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Telegraaf“ bezweifelste, daß die amerikanische Luftindustrie in der Lage sein werde, die gleichen Garantien für ein von ihr gebautes Zeppelin-Luftschiff zu übernehmen, wie die deutsche Luftindustrie. Da das Syndikat die Absicht habe, sehr bald mit einem eigenen Zeppelin-Luftschiff Übungsflüge über den Atlantik auszuführen, um dann eine ständige Luftschiffverbindung Amsterdam-Batavia zu schaffen, werde man erneut mit dem Zeppelin-Luftschiffbau Friedrichshafen über den Ankauf eines in Deutschland erbauten Luftschiffes in Verhandlungen eintreten.

Unzufriedenheit in Niederländisch-Indien

Dominionrechte im Volksterrat gefordert - Holländische Besorgnisse

(N.) Amsterdam, 2. Oktober.

Im Volksterrat in Batavia wurde mit Mehrheit ein Antrag angenommen, der die Dominionrechte für Niederländisch-Indien innerhalb des Staatsverbandes des Königreiches der Niederlande fordert. „Allgemeines Handelsblatt“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den Hintergründen und der Vorgeschichte dieser Forderung. Eine gewisse Unzufriedenheit Niederländisch-Indiens gegenüber dem Mutterland, so schreibt das Blatt, sei nicht zu verkennen. Zweifellos sei auch mancher Anlaß zu Beschwerden gegeben. Der Ruf des indischen Kolonialreiches nach Verstärkung seiner Wehrmacht sei durchaus gerechtfertigt. Ebenso könne man die Klagen der Tee-, Kaffee- und Zuckererzeuger nicht ohne weiteres als unbegründet verwerfen. Dagegen müsse die Forderung auf staatliche Selbständigkeit als zu weitgehend abgelehnt werden. Aus Kreisen des Volksterrates selbst werde übrigens zugegeben, daß die große Masse der Bevölkerung dem Antrag des Volksterrates fernstehe, da ihre Nöte nicht auf politischem Gebiet, sondern auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete lägen. Das Ganze müsse aus diesem Grunde auch als eine Meißelung des verkappten japanischen Nationalismus betrachtet werden, getragen von unreifen Gedanken und der Sucht nach formeller Gleichstellung mit dem Mutterland. In Anbetracht der hohen Empfindlichkeit des Volksterrates müsse es übrigens auch als ein Fehler der Regierung betrachtet werden, daß sie keinen Vertreter zu den Verhandlungen im Volksterrat entsandt habe.

Antibolschewistische Front in Ungarn

Budapest, 2. Oktober.

Am Donnerstag abend wurde in den Sälen der Budapest Redoute eine eindrucksvolle antibolschewistische Kundgebung abgehalten. Die Kundgebung, die von der Christlichen Wirtschaftspartei und den nationalen Studentenvereinigungen einberufen worden war, fand mit Rücksicht auf das allgemeine Versammlungsverbot in der Form eines Redenschäftsberichtes der Reichstagsabgeordneten

lungen der Felder verbreitet. In einem Bezirk Zentralrußlands ist der Plan der Herbstbestellungen lage und schreibe nur zu 0,2 v. H., in anderen zu sechs oder zu zehn v. H. erfüllt worden!

In einem Bezirk von Swanowo arbeiten von 25 Traktoren nur drei; in einem anderen Gebiet sind zwar vierzig v. H. der Traktoren auf den Feldern, diese arbeiten aber gegenüber den im Regierungsplan geforderten acht Hektar täglich nur drei. — Auch die „Pravda“ klagt darüber, daß die Abneigung der Bauern gegen die Maschine groß sei, daß die Traktorenführer ihre Maschinen nicht kennen, und daß der Traktorenpark nur zu einem Drittel seiner Kapazität ausgenützt werde. Das Blatt greift das Landwirtschaftskommissariat scharf an und sagt, niemand kümmere sich dort darum, wie die wertvollen Maschinen arbeiteten und wie sie ausgenützt würden. Allerdings, so bemerkt das Blatt ironisch, wisse man auch bei den Gau- und Bezirksbehörden ebenso wenig und interessiere sich nicht dafür, wie alarmierend die Lage auf den Feldern sei.

statt. Unter stürmischem, langanhaltendem Beifall wurden von der Versammlung die Bildung einer einheitlichen antibolschewistischen Front aller nationalen eingestellten Kräfte, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und schließlich die Schaffung eines allgemeinen staatlichen Arbeitsdienstes gefordert.

Als einer der Abgeordneten auf die Ereignisse in Spanien hinwies und hierbei der Felden vom Alkazar gedachte, erhob sich die tausendköpfige Versammlung und brach zu Ehren der tapferen Kämpfer von Toledo in minutenlangen stürmischen Jubel aus.

Der Präsident der Christlichen Wirtschaftspartei, Csillery, forderte, immer wieder von begeistertem Beifall unterbrochen, die geschlossene nationalen Front gegen den Bolschewismus und wandte sich hierbei scharf gegen die Machenschaften der Margiten. Csillery richtete an die Regierung die Aufforderung, unverzüglich die sozialdemokratische Partei aufzulösen.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: S. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: S. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger; familiär in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. / Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-V. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben VE im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachzahlkaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sch., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sch., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sch., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sch., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sch.

Erntedankfest

in den Egelfer Sanddünen

13.00 Uhr: Uebertragung der Führerrede durch Großlautsprecher,
14.30 Uhr: „Jahreszeiten-Spiel“
Eintritt 30 Pfennig
Der gesamte Kreis Aurich feiert den Erntedanktag in Egels

Meisterkurse

Bei genügender Beteiligung finden
statt in Emden, Norden, Aurich, Esens,
Leer, Speerfehnh, Weener, Westrhauder-
fehnh, Wittmund, Borkum und Norderney
Anmeldungen sind an die Berufs-
schulleitungen bis zum 10. Oktober d.
J. zu richten.

Die Handwerkskammer zu Aurich

Ostfriesische Sparkasse

Seit 1871 Aurich Seit 1871

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft
Das Geldinstitut aller Volksschichten

Zweigstellen in: BORKUM, ESENS, NORDERNEY
Rezepturen in:

Aurich-Oldendorf	bei:	Postagent Kleen
Bagband	„	Fr. Frieling
Bunde	„	Auktionator Kroon
Carolinensiel	„	Hugo Syassen
Determ	„	Kaufmann Schoneboom
Ditzum	„	J. Terveer
Dornum	„	Auktionator Goeman
Emden	„	Auktionator Woortman
Friedeburg	„	Ed. Janssen
Hage	„	Auktionator Schmidt
Jemgum	„	Mühlenbesitzer Plenter
Jberingsfehnh	„	H. H. Eckhoff
Juist	„	Tischlermeister Breeden
Langeoog	„	Arthur Nolze
Leer	„	Adolf-Hitler-Straße 54
Marienhaf	„	Kaufmann Hasbargen

Neuharlingersiel	bei:	Frau H. Heeren Wwe.
Neustadtgödens	„	Theodor Behrends
Norden	„	Bücherrevisor Remmers
Oldersum	„	Rentmeister v. Beuning
Ostgrobfehn	„	Bäckermeister Kruse
Pewsum	„	Mühlenbesitzer Janssen
Remels	„	Postschaffn. a. D. Garrels
Schweindorf	„	Auktionator Janssen
Spiekerog	„	Kaufmann Joh. Janssen
Strackholt	„	Kaufm. Renko Schoon
Timmel	„	H. Andreeßen
Warsingsfehnh	„	Frau Focken Wwe.
Weener	„	Kaufmann H. Feenders
Westrhauderfehnh	„	A. Diersmann
Wirdum	„	Fr. Viëtor
Wittmund	„	Auktionator Schipper

Aurich in Ostfriesland.

Am Dienstag, dem 6. Oktober 1936
großer Kram-,
Pferde- und Viehmarkt
Großer Austrieb von Weide- und Nutzvieh.
Vormarkt für Pferde am Montag, dem 5. Okt.

Rademachers Gasthof * Strackholt

am Sonntag, dem 4. Oktober
Ernteball
Anfang 7 Uhr, Musikkapelle Bagband

Großer Ernteball

der gesamten Bevölkerung
am Sonntag, bei Thun, Moorhusen.
Beginn: 18.30 Uhr. — Eintritt: 20 Pf.

Norden

Leutnant Plüme

der Ortsgruppe Dornum
der NSDAP.
Beginn Sonntagabend um
7.30 Uhr im Parteilokal
Volksgenossen! Feiert mit uns das
Erntefest und tanzt den Erntetanz!

Harlingerland

NSDAP. Ortsgruppe Thunum

Erntedankfest

im großen Festzelt in Stedessdorf
am Sonntag, dem 4. Oktober 1936.
Beginn nachmittags um 3 Uhr. Hauptkunds-
gebung um 4 Uhr nachmittags. (Festredner).
Anschließend Nachmittagskonzert im Festzelt
mit Aufführungen und sonstigen Darbietungen.
Abends großer Ernteball!

Am Vorabend, 3. September, ab 7 Uhr
lustiges Dorffest im Zelt
mit humoristischen Theateraufführungen, Konzert und Tanz.
Alle Volksgenossen von nah und fern sind herzgl. eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter
Autopendelverkehr am Sonntag ab 2.30 Uhr
Marktplatz Esens—Stedessdorf.

Gasthof Hanßen

Victorbur
Sonntag, den 4. Oktober
Ernteball
— Anfang 6 Uhr —

Möbel

nur von
H. Uden, Aurich

Saatroggen

zugelassenes Handelsaatgut
in plombierten Säcken

Aug. Rehbock, Aurich

Kriegerkameradschaft

Egels

Pflichtappell

am Sonntag, 4. ds. Mts.,
7.30 Uhr, Kameradschafts-
lokal. Der Führer.

Wer Krefft

kennt stets
KREFFT brennt!

ALLES-
BRENNER

glänzend begutachtet!

Gebr. Böwe, Aurich

Gottesdienstliche

Nachrichten.
Sonntag, den 4. Oktober,
Erntedanktag.

10 Uhr Erntedankgottesdienst in
der Aula des Gymnasiums in
Aurich, zu Beginn Taufen,
anschl. 11 Uhr Kindergottesdienst
(Pastor Meyer);
nachm. 2 Uhr Erntedankgottes-
dienst in der Schule zu
Georgsfeld (Pastor Meyer);
nachm. 3 Uhr Erntedankgottes-
dienst in der Schule zu
Tannenhausen (Pastor Meyer)

Sielachtsfische!

Die Herbstschauung
der Wasserzüge

findet statt im 5. Kreise für das
Krumme Tief unter Islow am
12. Oktober; im 4. Kreise für
Hegenwolbe am 13. Oktober, für
Warsingsfehnh am 14. Oktober,
für Timmel das alte Tief am
15. Oktober.

Die Herren Bürgermeister
werden um ortsübliche Bekannt-
machung gebeten und zu den
Terminen eingeladen.

Anfang morgens 8 Uhr.
Nicht schaufreies wird im
Termin ausverdingen.

Timmel, den 1. Oktober 1936.
Soeten, Sielrichter.

Halte meinen angekauften

Stammsschafbock
zum Decken bestens empfohlen.
Albert Albers,
Hüllenerfehnh.

Halte meinen

Stammsschafbock
zum Decken empfohlen.
Harm Janßen, Hatzhausen.

7.30 Uhr morgens

Pension Siphne

Norden Refnikfollofarna 12

Zimmer auf Tage und Wochen
Anerkannt guter, preiswerter Mittagstisch
Gemütlicher Aufenthalt!



Lampes Werlglas

Für die Einmachezeit
in allen Formen und
Größen. Garantie für Dicht-
schließen, Garantie für
beste Haltbarkeit beim
Einkochen.

Preise bekannt billig!

M. Lampe
Norden, Telephon 2124.



M. Lampe

Norden, Hindenburgstr.
das Haus der Geschenke

bietet eine am Platze uner-
reichte Auswahl in Be-
stecken, als: echt Silber
(800 gest.), antik Silber,
versilbert (100 gest.), rost-
freie und Chrom-Bestecke,
Solinger Stahlwaren.

Vermischtes

Rehmer Deichacht.

Deichschau
durch die Deichrichter findet statt
am Mittwoch,
dem 7. Oktober 1936.

Unter Hinweis darauf, daß
besondere Benachrichtigung durch
Boten nicht mehr ergeht, werden
die Pflichten hierdurch ersucht,
die Deiche, Ueberfahrten und
Zuwegungen bis dahin in schau-
freien Zustand zu setzen, an-
dernfalls sofort Ausverdingung
auf Kosten der Säumigen erfolgt.
Die Deichrichter:
G. Nooßen. Heytena.

Anzeigen-Aannahmeschluss

7.30 Uhr morgens

Entlaufen aus der Weide unter

Simmel
ein dunkelschwarzbuntes 2jähriges
schlankees Rind

weißgesteckt, lintes Vorderbein
schwarz und kleine spitze Hörner.
Um Nachricht wird gebeten.
Albert Buh, Timmel.

Urdorf

Sonntag, den 4. Oktober
Erntefest
mit deutschem Tanz bei J. Böning
Es ladet ein NSDAP. Ortsgruppe Urdorf

Leerhafe!

Am Sonntag, dem 4. Oktober 1936
Ernteball
bei Gastwirt Sadberg, zu dem alle
Volksgenossen herzlich eingeladen werden
NSDAP., Ortsgr. Leerhafe

Die Ortsgruppe der NSDAP.

Daherum veranstaltet
am Sonnabend, dem 3. Oktbr.
im großen Festzelt einen
Kameradschaftsabend

beginnend 7 Uhr mit großem
Fackelzug. Redner: Kreis-
prop.-Leiter Pg. Ahrens.
Anschließend Tanz. Sämtliche
Gliederungen, Vereine und Ver-
bände sind hierzu herzgl. eingelad.

Am Sonntag, dem 4. Oktober
feiert die Ortsgruppe Daherum
im obigen Zelt das
Erntedankfest.

Anfang 4 Uhr. Es sprechen
Vertreter des Reichsnährstandes.
Anschließend Deutscher Tanz
um den Erntekranz. Nachbar-
ortsgruppen, soweit sie keine
Veranstaltungen treffen, sind
herzgl. willt. Erittliche Musi-
kapelle. Die Ortsgruppenleitung.

Inseriere in der DIZ.

Ortsgruppe der NSDAP.

Bullforde
Am Sonntag, dem 4. Oktober
abends 7.30 Uhr
bei Gastwirt Harms

Erntefeier

Anchl. Tanz um den Erntekranz

Hajen, Rebe

Fajanen, Feldhühner
sowie sämtliches Wild und
Geflügel taugt gegen so-
fortige Kasse

Esens Sr. Didewurzel
Tel. 122